This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

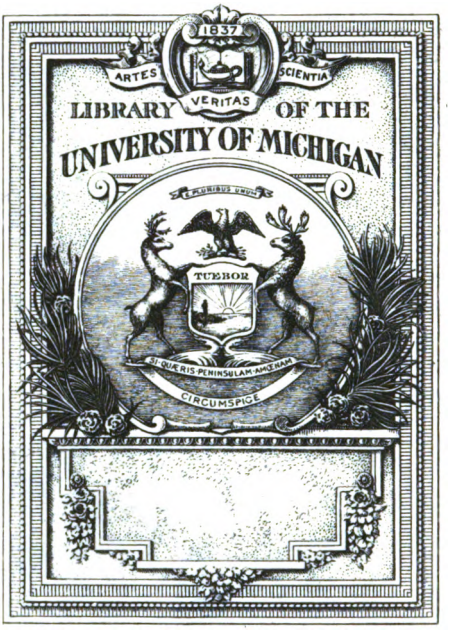
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
K82
S38

A 927,472

UNIV.
OF
MICH.



Digitized by Google

OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG

838
K82
S38

Digitized by Google

Digitized by Google

KLEINERE DICHTUNGEN KONRADS VON WÜRZBURG

HERAUSGEGEBEN VON

EDWARD SCHRÖDER

III

DIE KLAGE DER KUNST. LEICHE LIEDER UND SPRÜCHE

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

Digitized by Google

Digitized by Google

KLEINERE DICHTUNGEN
KONRADS VON WÜRZBURG

HERAUSGEGEBEN VON

EDWARD SCHRÖDER

III

DIE KLAGE DER KUNST.
LEICHE LIEDER UND SPRÜCHE

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926

Digitized by Google

Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner)
in Göttingen.

Digitized by Google

DEM ANDENKEN

ALBERT KÖSTERS

Digitized by Google

Digitized by Google

German Hall
11-22-06
12172

EINLEITUNG.

Mit diesem hefte bring ich meine ausgabe der 'Kleineren Dichtungen Konrads von Würzburg' zum abschluss — einen neuen text der 'Goldenen Schmiede', der fertig bereit liegt, hoff ich ihr in anderer form unmittelbar folgen zu lassen.

Was ich diesmal für die kritik und für die vermehrung des apparates leisten konnte ist nicht viel: dank der guten, für die lyrik und spruchdichtung Konrads geradezu ausgezeichneten überlieferung, an der auch meine vorgänger nur wenig zu ändern fanden.

DIE KLAGE DER KUNST.

Die einzige handschrift welche das gedicht überliefert, ist das grosse 'Hausbuch' des Michael de Leone von Würzburg, heute im eigentum der Münchener universitätsbibliothek, worüber heft II s. VIII f. das nötige gesagt ist. Hier steht das gedicht bl. 253^{v}—255^{v} mit der überschrift: *Diz ist meister Conrades von Wirtzeburg getichte von vnmiltickeit gein kunstrichen leuten*, zwischen den 'herbstgeboten' des Würzburger bischofs und dem lateinischen stück 'De subjecto philosophiae naturalis et ejus divisione etc.'; im repertorium wird es übergangen. Nach W. Meyers feststellung handelt es sich um den schreiber c. — Der in andern teilen des codex tätige corrector hat die Klage der Kunst verschont.

Die auf den ersten blick auffällige tatsache, dass uns zwei gedichte Konrads, die Klage und das Turnier, nur in der sammelhs. des Michael de Leone aufbewahrt sind, hat doch mit der herkunft des dichters aus Würzburg (an der ich natürlich festhalte) nichts zu tun. Es handelt sich in beiden fällen um erzeugnisse seiner spätzeit — und beidemal um einen sehr deutlichen appell an die 'milde'. In der Zs. f. d. alt. 53, 395 ff. hab ich die vermutung begründet, dass die Klage der Kunst zusammen mit ihrer markantesten nachahmung, Heinzelins von

Digitized by Google

Konstanz gedicht Von den zwei Johansen (es folgt in der hs. bl. 270 ff.), nach Würzburg gelangt sei, und dass Michael de Leone dort beide werke aus den händen von Heinzelins gönner, dem episcopus provisus graf Albrecht von Hohenberg, empfangen habe. Für das Turnier von Nantes aber, das die deutliche absicht Konrads zeigt, beziehungen zu dem habsburgischen familienkreis zu gewinnen, kommt Albrecht von Hohenberg, der grossneffe könig Rudolfs, als besitzer der vorlage gleichfalls in betracht: s. Gött. gel. Nachr., phil.-hist. kl. 1917, s. 128.

Textabdrücke der Klage der Kunst gaben Docen (*D.*) im Museum für altdeutsche literatur und kunst bd. I (1809) s. 62—72 und v. d. Hagen (*H.*) in den Minnesingern bd. III (1838) s. 334ª—337ᵇ, dieser in lässiger normalisierung und mit einigen leichten besserungen, während solche bei Docen mehr zufallserscheinungen sind.

Eine kritische ausgabe lieferte Eugen Joseph (*J.*) in den Quellen und Forschungen h. 54 (1885) s. 76—87, der vor allem das werkchen in die literarische production Konrads sicher einreihte und weiter eine, durch strophenumstellung nur teilweise zu heilende, verderbnis der überlieferung aufdeckte. Was M. Haupt inzwischen (1844) zur textkritik beigesteuert hatte (zu Eng. 441 f., 2. aufl. s. 233 ff.), hat Joseph natürlich verwertet; aus späterer zeit ist mir nur der einleuchtende vorschlag zu 1, 2 von F. Bech im Litbl. f. germ. u. rom. phil. 1886 sp. 7 bekannt geworden.

Die collation welche Joseph zur verfügung stand war offenbar recht flüchtig. Zweimalige vergleichung der hs., die ich — auch für andere zwecke — dank der oftbewährten gefälligkeit der Münchener universitätsbibliothek im september 1897 in Marburg und wieder im oktober 1924 in Göttingen bequem benutzen konnte, ergab immerhin ein paar kleinigkeiten von interesse. Darüber hinaus bringt meine recension ein halbdutzend textbesserungen, die ich in den anmerkungen gerechtfertigt habe soweit das nötig schien. Ich betone zusammenfassend, dass dadurch zwar mehrfach der auftakt und somit der jambische rhythmus dieser eintönigen verse hergestellt wird, dass dies aber nicht der grundsätzliche ausgangspunkt meiner textrevision gewesen ist: denn die verse *frî vor missetæte* 9, 2 und *frî vor itewîze* 11, 2, die sich gegenseitig stützen, beweisen allein schon, dass Konrad das princip nicht durchgeführt hat.

Digitized by Google

LEICHE LIEDER UND SPRÜCHE.

Das lyrische und das spruchwerk Konrads von Würzburg sind uns, jenes wahrscheinlich vollständig, dieses in annähernder vollzählichkeit, in C erhalten: nur für zwei sicher echte sprüche tritt J, für einen von diesen auch t hinzu. Was sonst in den meistersingerhss. (hier t und u) unter seinem namen steht, trägt den stempel der unechtheit.

Die überlieferung in 8 hss. ausserhalb C beschränkt sich in der hauptsache auf die sprüche unter 25. 31. 32; eine strophe von 3 ist in N, das ganze lied 21 in P enthalten.

Von C liess ich mir eine schwarzweiss-photographie anfertigen, welche im allgemeinen die brauchbarkeit von Pfaffs abdruck erwies, aber doch nicht überflüssig war, wie die anmerkungen zu 10, 13 und 18, 24 erweisen; für J genügte die facsimile-ausgabe, die übrigens Holz musterhaft genau transcribiert hat; die beiden strophen von K hat prof. G. Binz für mich freundlichst collationiert, von der Weimarer strophe (f) lag mir durch die güte von prof. W. Deetjen eine photographie vor; N, P, t, u, w habe ich selbst collationiert resp. abgeschrieben, und ich spreche dafür dass ich die Kolmarer und Wiltener hss. hier in Göttingen benutzen durfte, herrn director prof. dr. Leidinger meinen ganz besondern dank aus.

In t entdeckte ich eine von Roth resp. Bartsch übersehene strophe (32, 31), die laa. von u hab ich vollständiger notiert, ausserdem die $1^1/_2$ strophe von w hinzugefügt — das ist alles was meine ausgabe an neuem material bietet.

Pergamenthandschriften des 14. jahrhunderts.

C, die grosse Heidelberger liederhandschrift: bl. 383^r das bild des dichters *Meist' Chůnrat von Würzburg*, bl. 383^v—393^r der text (links oben von and. hand *vō würzburg*); nach Pfaff schreiber A. Voraus geht Regenbogen (schreiber F), es folgt Kunz von Rosenheim (schreiber E). Die zählung (Goldasts resp. Schobingers) kommt auf 114 strophen (nach den leichen): dabei ist die zahl 68 übersprungen[1]), anderseits eine strophe unbezeichnet geblieben (20, 15), aber auszuschalten ist nr. 91, die dem Friedrich von Sonnenburg gehört (ed Zingerle IV 7, s. 64) und hier wohl wegen des gleichen eingangs (*Got herre*) mit der folgenden strophe zwischen die spruchreihen 31 und 32 eingestellt worden ist; mithin bleiben 113 strophen. —

1) unten s. 45 bei 25, 61 (laa. z. 4) für 7 lies 70.

Digitized by Google

Abdruck bei Pfaff, Die grosse Heidelberger liederhandschrift I (1909) sp. 1277—1320.

J, die Jenaer handschrift: bl. 101^{b}—102^{d} bringt hinter dem Meisner mit der überschrift *Meyster Conrat von Wertzeburg* 9 strophen (die erste mit noten) und den anfang einer 10^{ten} der spruchreihe 32, in der reihe: 76. 361. 61. 1. 46. 16. 256. 271. 346. 196 — also nur zwei strophen in der gleichen folge wie in C. Der schreiber ist der von W. Meyer festgestellte hauptschreiber. Nach bl. 102 sind vermutlich 5 blätter ausgefallen, mit bl. 103 sind wir mitten im texte Frauenlobs, es lässt sich also nicht bestimmen, wieviel von KvW. verloren ist: vermutlich enthielt die hs. aber nur strophen dieses letzten tones, des 'hoftons'. — Facsimileausgabe der hs. von K. K. Müller (Jena 1896), getreuer abdruck des textes von G. Holz (Leipz. 1901); über die (vermutlich ostniederdeutsche) heimat des codex jetzt K. Bartsch, Palästra 140 (Leipz. 1922).

K, die miscellanhs. B. XI. 8 der Baseler Universitätsbibliothek (14. jh.), über deren inhalt W. Wackernagel Altdtsche Bll. 2, 124 ff. orientiert (genaue angaben wird auch der Bd. II der Baseler deutschen handschriften bringen), enthält auf bl. 161^{v}—162^{v} ihres kleinen formats mit der überschrift *conradus de wirceburc* str. 32, 1; *item conradus* str. 32, 46. — Abdruck bei Wackernagel a.a.o. 132 f.

N, die hs. der Leipziger Stadtbibliothek Rep. II, 70^{a} (14 jh.), vom Niederrhein, vorwiegend historischen inhalts (vgl. Eccard Corp. med. aevi tom. I fol. 946), enthält bl. 91—102 einen poetischen anhang, den eine hand des frühen 19. jh.s in III teile geteilt hat, innerhalb deren die strophen numeriert werden: I nr. 8 (bl. 91^{d}) ist unsere strophe 3, 21 [nrr. 24. 25 die von Bartsch im anhang s. 401 f. abgedruckten beiden unechten strophen]; III nrr. 21. 22 (bl. 96^{bc}) unsere strophen 32, 256. 271. Dichternamen fehlen ganz, es lag mithin kein äusserlicher anlass für Bartsch vor, die beiden strophen I 24. 25 der ausgabe Roths als anhang beizufügen. — Die strophenanfänge der hs. sind verzeichnet von Haupt in der Zs. f. d. alt. 3, 356 ff.

P, die der Berner Stadtbibliothek gehörige pg.-hs. 260 (a. 1350/51), deren hauptinhalt die chronik des Matthias von Neuenburg bildet, enthält bl. CCXVI^{r}—CCXVII schluss, als raumfüllsel eingeschoben, eine sammlung von 36 minnestrophen, darunter als nrr. 20—22 ohne namen des dichters 21, 1. 12. 23.—

Digitized by Google

Abdruck Diutiska II 261 f.; collation Zs. f. d. alt. 4, 479; vgl. über die hs. Gött. gel. Nachr., phil.-hist. kl. 1899, s. 49 ff. (bes. s. 55) und Zs. f. d. alt. 43, 185 ff.

Papierhandschriften des 15. jahrhunderts.

f, die liederhandschrift der Landesbibliothek zu Weimar bringt bl. 119^{b} mit der überschrift *In des Conradt von wurtzpurg hoffdon* die einzige strophe **32**, 166. — Vollständige inhaltsangabe der hs. (in Lachmanns Walther: F) bei Keller, Fastnachtspiele III 1440 ff.

t, die Kolmarer hs., seit 1857 im besitz der Münchener staatsbibliothek als cgm. 4997, folio, 853 bll. nach der jüngsten (VIII^{c} XXXIX nach der ältesten) zählung, enthält in ihrem mittlern teile 18 echte strophen Konrads (eine in doppelter überlieferung) unter massenhaftem fremdem gut in den gleichen strophenformen. Es handelt sich um drei von den vier spruchtönen deren sich der dichter bedient hat:

25: bl. 506^{r} *In meister Cunrades von wirczburg auspis:* 81 + 101: bl. 508^{c}; 1 + 21 + 41 + 61: bl. 509^{bc}.

31: bl. 512^{r} *In Cunracz von wirczburg morgenwyse:* 96: bl. 514^{b}; 77: bl. 525^{a}; 115: bl. 525^{b}.

32: bl. 531^{r} *In Conrads von wirczburg hoffdon:* 91: bl. 531^{b}; 46: bl. 532^{b} (und wiederholt auf dem eingeschalteten blättchen 534^{v}: t^{a}); 271: bl. 532^{d}; 346: bl. 533^{a}; 256: bl. 533^{b}; 1: bl. 533^{d}; 16: bl. 535^{a}; 31 [1]): bl. 535^{b}; 301: bl. 538^{d}.

In Bartschs publication 'Meisterlieder aus der Kolmarer hs.' (Lit. ver. 68, 1862) ist dieser gewaltige codex für die geschichte des ältern meistergesangs nur eben angeschöpft.

u, die Wiltener hs., jetzt gleichfalls in der Münchener staatsbibliothek, cgm. 5198, gr. 4^{0}, 170 bll., bietet unter der überschrift *Meister Conrad von Würtzburg in seinem hofdon* u. ähnl. neben vielem unechten 4 echte strophen von **32**: 301: bl. 105^{v}; 91: bl. 108^{r}; 1 + 16: bl. 109^{r}. — Vgl. I. V. Zingerle, Bericht über die Wiltener meistersingerhs. (Wien 1861); Bartsch, Kolmarer hs. s. 92—123.

w, das Berliner Ms. germ. fol. 20, eine südwestdeutsche sammelhs., die u. a. die Himmelfahrt Mariae des Konrad v. Heimesfurt enthält (Zs. f. d. alt. 8, 156), bringt zwischen einem

1) von Bartsch übersehen.

Digitized by Google

gedicht vom Jüngsten gericht und der Zs. f. d. alt. 18, 137 ff. abgedruckten Sündenklage die beiden strophen 32, 256. 271 (diese nur bis 279), worauf Steinmeyer a.a.o. 144 hinwies.

Diese träger und zeugen der überlieferung erstrecken sich über zwei jahrhunderte und stammen aus sehr verschiedenen gegenden des deutschen sprachgebietes. Der Schweiz und dem deutschen südwesten gehören an: C, K, p, w; dem niederdeutschen nordosten J, dem rheinischen nordwesten N; schliesslich dem bajuvarischen südosten f, t, u.

Diese drei papierhandschriften, um sie sofort auszuschalten, repräsentieren eine meistersingerische redaction der sprüche Konrads, mit der dann freilich die einzelnen handschriften wieder höchst selbständig und willkürlich verfahren sind. Die tendenz dieser bearbeitung ging auf strenge durchführung des jambischen rhythmus, also auf grundsätzliche einführung des auftakts. Die enge verwandtschaft der Kolmarer hs. (t) und der Wiltener (u) steht schon durch Bartsch fest; aber auch die Weimarer hs. (f), für die eine untersuchung noch aussteht, kündigt sich bezüglich Konrads schon durch den 'hofton' der überschrift als meistersingerischer redaction verpflichtet an, und die laa. zu vv. 168. 172. 175. 179 bestätigen das, indem sie den auftakt einführen. Ich halt es wohl für möglich, dass die quelle für f die gleiche war wie die aus der tu schöpfte: beweisen lässt es sich nicht, da diese gerade hier ausfallen. Dass sich diese redaction auf die sprüche, und zwar auf den 'aspiston' (25), die morgenweise (31) und den hofton (32) beschränkte, ist wahrscheinlich.

Die spruchüberlieferung in J (das auch in seiner vollständigkeit wohl nur sprüche des hoftons umfasst hat) liegt dieser metrischen bearbeitung weit voraus; aber auch K und N und w, die alle drei je zwei strophen des offenbar höchst angesehenen und meistverbreiteten hoftons aufbewahrt haben, zeigen damit keinen engern zusammenhang. Wo also mehrere von ihnen gegen C zusammenstimmen, hab ich diese congruenz zur besserung des textes erwogen. An eine directe abhängigkeit der spruchüberlieferung von C kann schon darum nicht gedacht werden, weil die hss. J und t zwei strophen des hoftons mehr bieten.

Die überlieferung der leiche verdanken wir ausschliesslich C, und auch bei den liedern bietet weder die eine strophe von

Digitized by Google

𝔑 (3, 21—30) noch das vollständig erhaltene dreistrophige lied in 𝔓 (21) in den lesarten einen anhalt, den text zu verbessern, oder aber die abhängigkeit von 𝔈 festzustellen: bei 𝔓 ist diese möglichkeit im hinblick auf die falsche auflösung von *manigė* als *manigen* (6) und die gleiche schreibung *tach* (wie 𝔈 auch 18, 22 bietet) für *dach* (26) nicht ganz ausgeschlossen.

So haben denn die beiden ausgaben der lyrischen und spruchdichtungen Konrads von Würzburg: die von von der Hagen (*H.*), Minnesänger II (1838) s. 310—335 [1]) und die von Roth (*R.*) und Bartsch (*B.*) hinter der ausgabe von 'Partonopier und Meliur' (1871) s. 343—401 (dazu einleitnng s. XV f., anmerkungen s. 430 ff.), den text fast ausschliesslich auf 𝔈 begründen müssen und begründen dürfen, und ich habe nicht viel anders handeln können. v. d. Hagen hat eine kleine anzahl von wortlücken in 𝔈 richtig erkannt und ohne schwierigkeit ergänzt, Roth hat über Hagen hinaus gesehen wo überschüssige wörter oder wortumstellungen vorliegen — auch das war meist leichte arbeit. Bartsch hat den wortlaut des von Roth sauber geschriebenen textes nur selten und dann meist richtig verbessert, aber er hat unzweifelhaft das (von ihm selbst nicht ausdrücklich hervorgehobene) verdienst, die oft nicht einfache form des strophenbaus, auf grund seiner eigenen studien über den binnenreim, in mehr als einem falle bestimmt zu haben (vgl. hierzu seine anmerkungen); auch die vermehrung des variantenapparates aus 𝔱 (und 𝔲, das er aber nur teilweise benutzt) dürfte auf seine rechnung fallen.

Das hauptverdienst um die güte, ja vortrefflichkeit des textes bleibt nach wie vor der hs. 𝔈 resp. ihrem schreiber A — und dem dichter selbst! Denn ich halte an dem wesentlichen ergebnis der Marburger dissertation von A. Wode Die reihenfolge der lieder Konrads v. Würzburg (1902) fest, trotz zahlreichen mängeln der arbeit im einzelnen, die ich damals schon erkannt habe und heute noch viel deutlicher sehe: das liederbuch welches der schreiber für KvW. benutzte, geht direct zurück auf eine eigenste handschrift des dichters, welche in der hauptsache die chronologische anordnung einhielt und wenigstens für die eigentliche lyrik als vollständig gelten darf — also eine art 'ausgabe letzter hand', obwohl ihr ein paar

1) die seiten (und spalten) gab ich unten am rande — leider stehn sie im reindruck nicht immer genau neben der richtigen zeile.

Digitized by Google

strophen des hoftons fehlen. Abgesehen von Ulrich von Liechtenstein besitzen wir keine überlieferung eines lyrikers aus dem 13. jahrhundert, die sich als ganzes der unseres Konrad vergleichen liesse. Schon darum verdient sie eine sonderausgabe.

Da diese aber im rahmen einer gesamtedition der kleineren dichtungen Konrads von Würzburg erscheint, sah ich mich veranlasst, von der in vielen puncten ausgesprochen zürcherischen orthographie der hs. C (die F. Vogt zuletzt PB. Beitr. 48, 291 ff. noch einmal sichergestellt hat) mehr als meine vorgänger abzuweichen und auch hier eine normalisierung anzustreben, von der ich nicht behaupte, dass sie der dichter selbst jemals in dieser strenge durchgeführt hat, wohl aber glaube, dass sie nichts enthält was nicht anderweit durch irgendwelche gute überlieferung für ihn gesichert wäre oder gar seinen metrischen intentionen widerspräche. In den lesarten wird man von den ausgeschiedenen schreibungen nur diejenigen finden welche besonders auffällig erscheinen.

Da Konrads 'Lieder' bei Lexer und überall in der neuern wissenschaftlichen literatur nach der ausgabe von Roth-Bartsch citiert werden, hab ich deren einrichtung und zählweise nicht ändern mögen, zumal ich auch die umstellung von 19, 31 (C 66) und 25, 1. 21 billigen konnte. Auch die siglen hab ich beibehalten, um eine controlle meines apparats nicht unnötig zu erschweren.

E. S.

Digitized by Google

DIE KLAGE DER KUNST

1. Frou Wildekeit für einen walt
mich fuorte bî ir zoume:
dâ sach ich bluomen manecvalt
mêr danne zeinem soume;
ouch vant ich einen brunnen kalt
<dâ> under grüenem boume,
der eine mülen mit gewalt
wol tribe an sînem stroume.
2. Der brunne lûter als ein glas
stuont wol mit grüenem üemet,
daz velt darumbe schône was
gezieret und gesüemet;
von einem plâne ich nie gelas
der wære baz gerüemet:
der meie het dâ wol sîn gras
gerœset und geblüemet.
3. Darobe stuont ein schatehuot
gewünschet wol nâch prîse.
man sach dâ lachen wîze bluot
ûf dem <vil> grüenen rîse
(des man ze winter niht entuot
bî dem vil kalten îse).
dâ sâzen vogel ûfe guot
und sungen süeze wîse.
4. Nu hœret wie mir dô geschach
bî disem brunnen küele,

1, 2 bi ir *Bech, Litbl.* 1886 *sp.* 7] an irme hs. an eime *Haupt* eins an ir *J.* 3 do *immer* hs. 4 Mere dann zu e. hs. 6 <dâ> u. gr. *Hpt.*] Vnder einem grunem hs. 2, 2. 4. 6. 8 omet *usw.* hs. 3, 1 Dar ob stunde hs.

Digitized by Google

des harte wünneclicher bach
wol kerne hiute müele.
ob ime stuont ein schœnez dach,
darunder ein gestüele
gesetzet, daz man verre sach
dâ liuhten vor dem brüele.
5. Darûf ein werdiu frouwe saz
an leben unde an künne:
man seit daz si sich verre baz
dann elliu wîp versünne.
an ir lac zwâr, geloubent daz,
vil gar der werlde wünne,
si was ein reinez tugentvaz.
daz ir Got liebes günne!
6. Got selbe hæte si gesant
dâher ûz himeltrône,
darinne fröude wirt erkant
der tugent sîn ze lône.
ir namen ich geschriben vant
reht oben umbe ir crône:
Gerehtekeit was si genant,
daz las ich dâ vil schône.
7. Frou Wârheit mich niht liegen lât,
daz wizzet sicherlîche:
ir crône und ouch ir liehtiu wât
die wâren alsô rîche:
die wîle und disiu werlt gestât,
in allem künecrîche
daz nieman alsô guotez hât
daz disen zwein geliche.
8. Ouch sâzen bî ir frouwen vil
die rîche crône truogen;
an den lac hôher wünne spil,
des ich begonde luogen.
ir namen ich iu nennen wil,
wand ich si vant mit fuogen

4, 3 vil w. hſ. *J.* wünnenclicher *immer* hſ. 4 kerne *J.*] korne hſ. 5 ob ime *J.*] Ober im hſ. 6 darunder *J.*] Vnder im hſ. 5, 1 werde *u. so immer* hſ. 5 zwâre, geloubet *J.* 6, 4 tugende hſ. *H. J.* 7, 2. 4. 6. 8 -lîchen *u. so fort H.* (*wegen laa.* 6. 8) 6 allen hſ. *H.* 8 Die hſ. *H.* 8, 1 ir *D.*] in hſ. 6 si do mit hſ. *H. J.*

Digitized by Google

geschriben ûf ein <endes> zil
mit worten harte cluogen.
9. Dâ saz Erbarmeherzekeit
frî vor missetæte,
diu Triuwe was dâ wol becleit
und ouch diu glanze Stæte.
ouch vant ich <dâ> Bescheidenheit
in wünneclicher wæte:
die viere wâren wol bereit,
vil guot was ir geræte.
10. Dô saz frou Güete gallen frî,
der crône was gewieret,
Êr unde Milte ich vant dâbî
nâch wunsche wol gezieret.
an die vil werden frouwen drî
wart von mir vil gezwieret:
si bluoten als ein rôsenzwî
daz ûf der heide smieret.
11. Dâ saz frou Scham diu reine fruht
frî vor itewîze,
von der man seit daz ir genuht
für alle tugende glîze.
dâ saz frou Mâze und ouch frou Zuht,
diu lûter und <diu> wîze;
si hæte kiusche an sich gedruht
mit herzeclichem flîze.
12. Dâ saz ân alle missetât
ouch bî der küniginne
Wârheit und ir vil hôher rât
und ouch gerehtiu Minne.
swaz edeler tugent namen hât,
daz was dâ mit gewinne:
unz an die Kunst, der was ir wât
zebrochen ûze und inne.
13. Ob si an fröuden sît genas,
daz kan ich lützel wizzen.

7 Vant geschriben hs. *H. J.* 9, 4 glanze *J.*] gantze hs. 5 *erg. J.* 10, 1 ver G. hs. 2 gewieret *H.*] genieret hs. 3 Milte und Ere hs. *J.* 11, 5 ver—ver hs. 6 und diu *J.*] vnde hs. 7 Keusch hs. *D.* Kiusche *H. J.* 12, 3 Rât *Seemüller* 8 vzzen hs. 13 *die echtheit der strophe bestreitet J. s.* 25 *ff.*

Digitized by Google

ein samît grüene alsam ein gras
vor alter gar zerizzen
ir cleit dô bî den zîten was,
sô sêre iezuo zeslizzen,
daz liehte borten als ein glas
ûz ir vil schône glizzen.
14. An fröuden dürre alsam ein strô
was si von sender quâle,
Armuot si troffen hæte dô
mit ir <vil> scharpfen strâle.
hin für die küniginne unfrô
gienc si zuo dem mâle
und huop ir rede hin zir alsô
mit zühten sunder twâle:
15. 'Vil ûzerweltiu künigîn,
ich suoche an dir gerihte.
dur die vil hôhen êre dîn
mîn crumbez dinc verslihte;
lâ dir mîn leit geclaget sîn
und michel ungeschihte,
wie valschiu milte vâret mîn:
daz bringet mich ze nihte.
16. Ich bin verdorben als ein mist,
sam bitter als ein galle;
vil ungenædec si mir ist
ze hove und in dem schalle.
si wil daz manec süezer list
in armekeit nu valle,
und machet rîche in kurzer frist
die künstelôsen alle.
17. Swer kunst in sînem herzen hât,
den kan si wol versmâhen,
swer aber âne fuoge stât,
dem wil si balde nâhen.
si kan dur valsche missetât
die gengen gâbe emphâhen,

6 iezuo zesl. *Hpt. z. Eng. s.* 237] ir zusl. hſ. 7 daz] dâ *Hpt.* 8 ê ûz vil *Hpt.* 14, 3 hetē hſ. 4 irme hſ. eime *?* *erg. J.* 8 sunde hſ. 15, 2 dir *D. H. J.*] dich hſ. 16, 7 rîche in *J.*] richer hſ. 17, 3 aber do hſ. abe dâ *J.* 6 gegengâbe *H.*

Digitized by Google

diu mich vil armen dîcke lât
in grôzem kumber gâhen.
18. Sus wîset mich in arebeit
diu valsche Milte sêre,
si machet mîne sorge breit
swar ich der lande kêre.
sît dû nu bist Gerehtekeit
genennet, frouwe hêre,
sô rihte dû diz herzeleit
dur aller frouwen êre'.
19. Gerehtekeit diu sprach: 'daz sî!
antwürte, valschiu Milte!
sît dir ist swære alsam ein blî
diu Kunst, die ich niht schilte,
swaz ir von dir wont leides bî,
vil schiere ich dir daz gilte'.
ûf stuont frou Milte fröuden frî:
der rede si bevilte.
20. 'Ich bin unschuldec' sprach si 'gar
des si mich, frouwe, zîhet.
des swer ich ûf dem alter dar
dâ Got ûf wârt gewîhet.
vor Kunst ich guotes niht enspar,
swie kûme ez doch gedîhet,
mîn hant diu nimt ir guoten war,
si gît ir unde lîhet.
21. 'Zwâr frouwe, daz getet si nie'
sprach aber Kunst diu slehte,
'wan wîlent dô ir nâhen gie
mîn fröudenrîch gebrehte.
nu lât si mich versmâhen die
hôchherren, ritter, cnehte:
und ob ich daz beziuge hie,
geniuze ich des ze rehte?'
22. 'Jâ!' sprâchen dô von hôher kür
die tugende algemeine:

7 armen *H.*] armer hſ. arme *D.* 18, 6 genenne hſ. 7 rihte *J.*] riche hſ. rich et *?* 19, 2 antwürte *Haupt z. Eng.* 441 *f. J.*] antwûrt hie hſ. 20, 8 gibt hſ. *H. J.* 21, 1 Zewâre daz *Haupt z. Eng.* 441 *f. J.* 3 wilunt hſ. 5 lett hſ. die hſ.] ie *J.* 6 Hoh herren hſ. *nur* herren *Haupt z. Eng.* 441 *f. J.*

Digitized by Google

'frou Wârheit, nû sô gât herfür,
und ouch frou Stæte reine,
und helfet mir daz man hie spür
ir schulde niht ze cleine,
diu mir sô gar der sælden tür
beslozzen hât aleine!'
<23.> * * *
24. Swer ir tuot genge gâbe schîn,
dem fröuwet si sîn herze:
mit crâme füllet man ir schrîn,
des wirt vil cleine ir smerze.
si sitzet als ein keiserîn
behenket mit ir merze:
des wirt diu Kunst verdorben sîn,
wan si niht hât von erze.
25. 'Jâ' sprach <dô> diu Gerehtekeit,
'und spulget si des meiles,
daz man ir heim dur miete treit
swaz man dâ vindet veiles,
sô frâge ich dich, Bescheidenheit,
waz dû darumbe teiles:
wirt mir daz reht von dir geseit,
an sorgen dû mich heiles'.
26. 'Ich teile' sprach diu frouwe dô:
'swer künstelôser diete
guot umb êre gebe alsô
dur keiner slahte miete,
daz im darumbe ir smæhe drô
diu werde Minne erbiete,
sô daz er niemer werde frô
swenn er sich frouwen niete'.
27. Sus wart geteilet bî der zît
von der Bescheidenheite.
ouch wart ir ot gevolget sît

22, 3 Ver hſ. 4 ver hſ. *str.* <23> *mit dem vermutlichen eingang* Sus wart beziuget ... *setzt J. als verloren an im zusammenhang mit der fehlerhaften umstellung der folgenden strophen str.* 24. 25. 26∼27. 28. 29 *so umgestellt von J.* 24, 1 genge gâbe *J. nach* 17, 6] gegen gabe hſ. *H.* 3 crâme *J.*] gabe hſ. 25, 1 Jâ *J.*] Vnd io hſ. *erg. J.* spr. dô frou G. *?* 2 si des *J.*] dez die hſ.

Digitized by Google

vil schiere und vil gereite:
'der Milte schaden machen wît,
ir ungemach vil breite!'
sus riefens alle widerstrît
zuo der Gerehtekeite:
28. 'Sît si nu niht ze rehte wil
ir hôhez ambet üeben,
sô müeze kumbers harte vil
ir dienestman betrüeben.
vil manger hande wünne spil
wir in darumbe erhüeben:
sus müeze leit ân endes zil
in volgen in ir grüeben.
29. Frou Scham ir selber des gesteme
daz si in gar vermîde,
sô daz er schanden sich niht scheme
und lasters sî geschîde.
frou Êre im hôhen prîs beneme,
diu lûter und diu blîde,
und allez lop daz im gezeme
von fluoche er iemer lîde'.
30. 'Hie mite sî der rede gnuoc!'
sprach dô diu rihtærinne.
'gespilen hövesch unde cluoc,
swer rehte kunst niht minne
und doch hie milten namen truoc,
den lânt mit ungewinne
hie leben durch den ungefuoc
den er hât an dem sinne.
31. Ir habet stæte swaz iu sî
von mir geteilet hiute:
er sî iu swære alsam ein blî,
swer rehte kunst niht triute,
minne und aller fröuden frî,
im fremden hie die liute!

27, 5 schaden *J.*] schanden hſ. 28, 5 wunnespil hſ. *J.*, *doch vgl.* 8, 8 7 muoz leide hſ. *J.* 8 in volgen in *steht so in d.* hſ.! 29, 1 ir *Haupt z. Eng.* 441 *f.*] mir hſ. 30, 1 mit hſ. genuoc hſ. *J.* 3 hubsche hſ. 6 lant hſ.! lât *J.* 31, 1 swaz] waz hſ. *D. H. J.* 6 im hſ.!] in *H. J.*

Digitized by Google

bî Cuonzen der uns stât hie bî,
die rede ich iu enbiute'.

32. Sus kêrt ich hin ûf mînen phat
und seite disiu mære,
diu mich dô ûf der selben stat
der edeln Künste swære
den rîchen herren künden bat.
diu sint alsô gewære
daz im diu sælde sprichet mat
swem kunst ist wandelbære.

8 iu] in hf. *D. H. J.* 32, 8 mich *H.*] michs hf. 7 im] in hf. *D. H. J.* 8 Kunst *D. J.*

Digitized by Google

LEICHE LIEDER UNḊ SPRÜCHE

1

Got gewaltec, waz du schickest MSH. 2, 31
wunderlicher dinge ân allen mein!
für der himel dach du blickest
unde durch <der> helle dillestein.
hei wie dû mit craft verzwickest
dîne almehtekeit diu nie verswein!
wan du dich ân urhap strickest
unde ân ende dringest under ein.
Dîn majestât in einen knopf
drivalt sich wirret unde leit,
ir vesten êwekeite zopf
geflohten ist ân underscheit.
nu schenke uns in des herzen kopf
der wâren minne süezekeit:
du trüege wîlent grâwen schopf,
dem ist ein ander schîn bereit.
Juncherre wîs, du wære grîs:
nu zieret dich ein brûner vahs.
dô menschlich wart dîn bilde zart,
dô war sich under sîden flahs.
uns flôz darheim dîn honges seim,
wan der barc sich in unser wahs:
dâvon sîn ort ze jungest dort
uns kêre niht sîn spitzec sahs.
Uns sol helfen alremeist
daz <dû> menschlîchiu zeichen treist:

1, 4 *erg. H.* dilestein C 10 driwalt C 16 dō C
26 *erg. H.*

Digitized by Google

dir wab ein cleit der frône geist
mit götelichen kammen
in der megde lîbe guot,
warf unde wevel was ir muot:
avê daz wort alsam ein gluot
begonde ir herze enphlammen.
daz gab ir sô heizen ruch
daz si dich durch den selben spruch
ze kinde enphienc ân allen bruch
in ir vil kiuschen wammen.
dîn gruoz durch ir ôre dranc,
der von des engels munde clanc:
dâvon du lieze ân allen wanc
2, 310b si werden zeiner ammen.
Dîn gewalt <vil> manecvalt
der machte nâch ir kiuschem lîbe dich gestalt,
alsam nâch einem glase diu sunne verwet sich.
swâ si ganz ân allen schranz
dur ez geschînet, dâ gelîchet sich ir glanz:
sich alsô mâlte nâch ir diu juncfrouwe dich.
wande ir muot rein unde guot
nâch hôhem flîze streich dir an fleisch unde bluot.
ir edel herze, alsam diu sunne lûterlich,
wart ein schrîn, dâ slôz sich în
sun vater unde geist, doch wart eht ûz in drîn
der sun gezeichent nâch ir bilde wünneclich.
Dîn figûre wart gestemphet
in ir kiuschen forme insigel,
daz den tiuvel überkemphet,
der sich rimphet als ein igel
unde in fiure lît vercremphet;
sîner heizen flammen tigel
wolte uns hân mit rouche erdemphet:
dô vieng in der sorgen rigel.
Got herre, durch dîn heilec bluot
diu sünde erlasch und ir gehei:
dîn ouge uns armen hât behuot
alsam der wîlde strûz sîn ei.

28 gôtlichē C 37 durch ir ôre *R.*] in ir durh dú oren C
41 *erg. R.* 47 wan C *R.* 55 tiefel C *R.* 62 gehey C

Digitized by Google

des löuwen welfer lebende tuot
sîn wüefen unde sîn geschrei:
alsô brach an dem criuze guot,
des tôdes bant dîn ruof enzwei.
Du woltest sîn ûf erden gast
und ein ellender pilgerîn,
sô daz ze himel niht gebrast
der almehtigen sterke dîn;
geist unde vater âne last
beliben durch des sunes pîn,
und was iedoch ir beider glast
bî dir ein götelicher schîn.
Hei waz dû genâden leist
an die sündesiechen!
wan du lieze dînen geist 2, 311ª
ûz dem munde riechen;
dô wart in gesunt
ir gemüete wunt.
âtem dîn verlüste gnuoc
schuof dem hellemôre,
daz er in ze tôde sluoc
mit dem süezen trôre,
der von im dâ gienc
und den slangen vienc.
Daz pantier ist dir gelîch,
daz mit sînem smacke,
manger süezekeite rîch,
füeget daz der tracke
sunder widerstrît
tôt von im gelît:
alsô wart der hellewurm
sigelôs gestrecket
âne kamphes widersturm,
dô von im gesmecket
wart dîn âtem ouch,
der nâch wunsche rouch.
Dîne wunden

65 löwen C 69 erde ein ? 76 gotlicher C 83 âtem dîn] din aten C *R.* verlüste gnuoc *R.*] verlust genuog C 90 smake (: trake) *und so meist* C 95 wurn (: sturn) C 97 kampfe C 99 aten C *R.*

Digitized by Google

uns enbunden
von des tôdes smerzen;
altiu missewende grôz
wart vertrochen,
dô gestochen
zuo dîm edeln herzen
wart ein sper scharph unde blôz.
herre guoter,
dîner muoter
sinne, sunder lougen,
wurden jâmers vil gewert;
wan dîn marter
dranc vil harter
durch ir sêle tougen
danne ein wol gesliffen swert.
Sich bewârte an dir daz wort
daz ir seite Symêôn,
dô man rêch der lanzen ort,
herre, in dîne sîten frôn;
daz si wart darîn gebort,
daz gæb uns sô rîchen lôn,
daz uns züge an heiles port
dînes grimmen endes dôn.
Hilf uns von dem wâge unreine
clebender sünden zuo dem stade,
daz uns iht ir agetsteine
2, 311b ziehen von gelückes rade.
dînen sun den crûcifixen
heiz uns leiten ûz dem bade
der vertânen wazzernixen,
daz uns ir gedœne iht schade.
Ich zel dich zuo dem swanen blanc,
der an sîm ende singet sanc:
dîn schrei verdranc
Sŷrênen clanc,
der dônes vanc
ze grunde zôch der sünden kiel.

106 wart do C 122 gêb C 123 züg(e) *H.*] zúch C 127 agtsteine C 128 ziehen *R.*] zúhe C 130 leitē *gebessert aus* leidē C

Digitized by Google

dîn helfe uns an dem slangen rach.
der uns den aphel ezzen sach;
von dir geschach
im ungemach,
diu gift zebrach
in der sîn valsch geschihte wiel.
sîn ouge uns was ein mordes bic,
den widersach dîn strûzes blic,
an im den sic
nam sorgen stric;
dîn sun den ric
verschriet im und des mundes giel,
alsam daz hermelîn den unc
versêren mac in sîner tunc:
altherre junc,
dîn gallentrunc
lêrt in den sprunc
an dem er sich ze tôde erviel.
Ûz niuwen sünden uns enbint!
dîn helfe wol gereinet hât
von alten schulden dîniu kint,
wan dû für unser virne missetât
würd in den wâc gediuhet.
alsam der helfant mit genuht
in wazzer lûterlichgevar
enphâhet sîner kinde fruht,
alsô enphienc uns unde wider gebar
dîn touf, der sünde schiuhet.
dîn heilec tou wart uns gesant,
daz grüene machet unser höu;
du lieze ein rôsenrîchez lant
und îltes her in unser armez göu,
mit dornen wol geriuhet:
man jagte dich ûf kiusche grôz,
als ez dîns vater minne enbôt,
des suochtest dû der megde schôz,
alsam der wilde einhürne in sîner nôt
ze der juncfrouwen fliuhet.

146 dîn *Bodm.*] dines C 151 hermlin C 157 entbint *R.* 161 getúhet C 168 hôi (: gôo) C, *wie auch weiterhin* ôi *für* öu 169 rose richez C (*R.*)

Digitized by Google

2, 312ª Dîn frône almehtekeit,
starkiu wort mit êweclicher stæte,
barc sich in êren cleit,
daz wol zierent reiner tugent næte.
dô wart an dich geleit
magtuomlîchiu kiusche zeiner wæte,
die dir dîn tohter sneit,
diu ze kinde dich enphangen hæte.
Wilder schepher wunderhaft,
jâ gebar dich dîn geschaft
und diu crêâtiure dîn:
dînen glanz verdahte ir schîn.
daz mac wol ein wunder sîn
aller wunderlichen craft:
durch sîn tougenlich geberc
slouf ein rise in ein getwerc,
dô dîn bilde almehteclich
hal in kindes forme sich.
wercman hôch, du woltest dich
lân versêren dîn antwerc.
Uns heilte dîner wunden tou,
dô dich unser tôt gerou,
den uns dîn zorn dur sünde brou.
du tæte alsam der pellicân,
der sich wil geriuwen lân
swaz sîner frühte wirt getân:
der machet lebende sîniu kint,
diu mit sînem bluote sint
erkicket schiere ân underbint:
alsô vertreib uns wernde nôt
dîn bluot als ein rôse rôt,
dô dich erbarmet unser tôt.
Wol dir, himelfürste,
daz nâch menschen heile
dîn gemüete dürste!
sælde wart uns veile,
dô der stûden hürste

178 starkiu *R.*] sterkú C 180 zieret C *R.* tugendē C tugende *R.* 181 dô] dir C *R.* 185 scherpfer C 206 wernde *aus* werndú *geändert* C

Digitized by Google

wart ein fiur ze teile.
Si wart schône enphenget
von hitz als ein zunder;
doch wart ir verhenget
für ein künftec wunder,
daz vil unbesenget
stuont ir loup darunder.
Dâ wart uns bezeichent an
für ein wârez mære,
daz dîn muoter dich gewan
sunder alle swære; 2, 312b
si beleip kiusch âne man
unde sünden lære,
dô von dînem geiste enbran
ir lîp wunnebære.
Si vil süeze müeze gar
uns von houbetsünden lœsen!
ir lop blüemen unde rœsen
solten alle zungen.
ir lîp trûter lûter- var
truoc dich, herre, alsô ze herzen
daz nie von dekeinem smerzen
wart ir lîb betwungen.
hilf uns allen wallen dar
dâ mit rîcher engel dœnen
werde ein êwec prîs der schœnen
sunder zil gesungen.
tuo von swachen sachen bar
uns vil armen ûf der erden,
lâz von dînen hulden werden
niemer uns verdrungen!

2

Vênus diu feine diust entslâfen,
diu wîlent hôher minne wielt;
des schrîet manec frouwe wâfen,
diu von ir helfe sich enthielt:
daz man ir süeze minne schiuhet

229 sûssú C 233 lûter *R.* 234 her C 238. 39 dône: schône C *H.* 241 bar *R.*] gar C 243 lâz *H.*] lach C 244 *folgt* amen C 2, 1 diust *R.*] diu ist C

Digitized by Google

und ir vil minneclichen lîp,
und aller fröude sich enziuhet
dur der vil argen herren kîp,
Die lange sint
an minnen blint
und in den reisen wol gesehent:
schürf unde schint
schâf unde rint,
daz sint die minne die si spehent.
Her Mars der rîhset in dem lande,
der hât den werden got Amûr
verhert mit roube und ouch mit brande:
des sint die minne worden sûr,
die man hie vor vil suoze erkande,
dô Riwalîn und Blantschiflûr
vil kumbers liten von ir bande.
nu wil der herre und der gebûr
Roub unde brant vil gerner üeben,
dann er die süezen minne tuo;
2,313[a] daz muoz diu reinen wîb betrüeben,
diu wol gebildet sint darzuo,
daz man vil gerner solte minnen
ir zuht, ir êre, ir werdekeit,
dann ein vil crankez guot gewinnen:
sîn übercraft ist worden breit.
Den ich hie vor genennet hân,
daz ist der leide strîtes got;
der fröuden tor ist zuo getân
dur sîn gewalteclich gebot.
der frouwen swanz ist hin geleit,
die schôpen die sint worden wert,
für einen cranz man gerne treit
ein beckelhûben oder ein swert.
In dirre wîten werlde creizen
hât irresâmen uns gesât
ein frouwe ist Wendelmuot geheizen,
der fruht birt mangen valschen rât;

8 herren *B.*] herten C 11 gesehen C 20 Riw. u. Bl. *H.*] rivalis uñ flantschiflur C 35 swanz *Zs. f. d. alt.* 58, 279] tanz C *R.* 38 beggelhuben C *R.*

Digitized by Google

si kan den man darûf wol reizen
daz er unbildes vil begât:
an armen küejen unde an geizen
und an den liuten die man vât.
gewalt ist ûf der strâze michel,
gerihtes hât man sich verschamt,
daz reht stât crumber danne ein sichel,
frid und genâde sint erlamt.
des muoz der werlde minne tiuren
und aller fröude sîn verzigen,
sît man den süezen got Amiuren
an werdekeit hât überstigen.
Des strîtes got
und sîn gebot
vil sêre missehellen kan;
vil mangen man
ir valscher rât
biz ûf den tôt verleitet <hât>.
daz schein daran
dô Troie bran
und der vil werde künc Pârîs
in crieges wîs
verlôr den lîp:
daz schuof Discordîâ daz wîp.
Nu werâ dich, vil werder fürste Amûr!
ê daz man gar <und gar> verdrücke dich.
du mache ir eteslichen jâmers sûr
der von der <werden> minne ziuhet sich.
sît daz diu werlt sô gar verzwîvelt ist
daz si dekeiner fröude nimet war,
lâ schouwen, herre, ob dû gewaltec bist, 2,313b
du mache daz si strîtes werden bar
Und <den> lîp ûf minne setzen,
diu vil hôchgemüetes birt;
lâ diu wîp ir leide ergetzen,
diu an minnen sint verirt;

49 daz reht stât] diu reht stent C *B.* 50 frid unde gnâde *R.* 52 sint C 63 künic C *R.* 68 *erg. B.* 75 *erg. R.* 76 hohgemûte C hôch gemüete *R.*] 77 leide *B.*] leides C ir leides lâ diu wîp *R.*

Digitized by Google

schiuz den phîl und ouch die strâle,
diu vil mangen hât verwunt;
drücke ir vil mit sender quâle,
sô wirt in diu minne kunt.
Swenne si ir strîten lânt
und des crieges abe gânt,
und den frouwen bî gestânt
die vil süezer minne hânt,
Ir rîten,
ir strîten
wirt in <vil> gar unmære;
ir sinne
diu minne
beroubet vil der swære;
ir lîben
an wîben
mit fröuden muoz gelingen;
si kunnen
vil wunnen
mit hôchgemüete bringen.
Vênus, vil werdiu künigîn,
wache, ein frouwe, êst an der zît!
dîn sun Amûr der beitet dîn:
varent sament in den strît!
Wirf dîn fiur und ouch dîn zunder
in ir herze mit gewalt,
die mit criege stiftent wunder,
mache ir lîp an minnen balt;
mit den senden minnestricken
mache ir kumber kumberlich,
lâz ir herze in fiure ersticken
biz daz si versinnen sich,
Daz diu süeze minne gît
hôchgemüete zaller zît,
und des fröude machet wît
der bî herzeliebe lît.
Sô singent

81 drücke *R.*] verdruke C kale C *R.* 84 des krieges *R.*] die kriege C 89 *erg. R.* 90. 91 ir sinne diu minne *B.*] diu minne ir sinne C 102 ir varnt *R* 108 mache C! 109 lasse C

Digitized by Google

und springent
mit fröuden junge und alte;
ir herzen
von smerzen
si scheidet mit gewalte. 2, 314ª
die crenze,
die swenze
die werdent vil genæme,
die jôpen,
die schôpen
den liuten widerzæme.
Beide roup und <ouch der> brant
wirt gestillet sâ zehant,
sô diu minne wirt bekant,
diu gewaltes ist gephant.
Werden wîp, nu sint getrœstet!
iuwer sorge wirt wol rât:
minne noch vil mangen rœstet
der mit criegen umbe gât.
disen tanz hât iu gesungen
Cuonze dâ von Wirzeburc:
wünschent daz von sîner zungen
niemer rîm gefliege lurc!

3

Nû gît aber der süeze meie
sælde und êre manger leie:
bluomen rôt gel unde blanc
durch daz grüene gras ûf dringent;
dâbî cleine vogel singent
alsô fröuderîchen sanc,
daz diu heide ercrachet
und der wünneclîche walt.
ûz dem swarzen dorne lachet
wiziu bluot vil manecvalt.
Wol dem manne der mit wîbe
disen sumer sô vertrîbe

127 *erg. R.* 133 diu minne C *R.* 136 Kv̊nze—Wúrzeburc C 137 ir wúnschent C *R.* 138 rime C. 3 = C 1—3 5 kleinú vogelú C 10 wisse C

Digitized by Google

daz er liebes wirt gewert!
hei wie dem sîn leit verswindet!
wande er nâch dem wunsche vindet
allez des sîn herze gert:
reiner wîbe güete
baz dann al des meien bluot
fröuwet mannes hôchgemüete,
wan si sint für trûren guot.
Swer sîn herze welle entstricken
ûz den sorgen, der sol blicken
an diu reinen guoten wîp:
vinde er dâ niht sælde und êre,
son gesuoche niemer mêre
fröude an keiner stat sîn lîp.
2, 314[b] wîp sint âne lougen
bernder wunne ein meienrîs:
ez lît under wîbes ougen
aller fröuden paradîs.

4

Manger wunne bilde
geschephet hât
meie mit der künfte sîn.
seht wie daz gevilde
geblüemet stât!
ez gît phellelvarwen schîn,
dâbî cleidet sich der walt:
der hât der loube ein wunder;
süezen sanc darunder
vil manecvalt
singent wol diu vogelîn.
Sumerzît
fröude gît
unde wünneclichen rât:
hei waz er nu fröuden hât
der liebe nâhe lît!

19 hôchgemüete *R.*] gemûte C 21—30 = N 8 21 wil N instricken N entstrichen C 23 reyne göde N 24 vint he niet da N 25 so N 27 sunder N 28 wmnin meyin N 4 = C 4—6 4 *hat blauen anfangsbuchstaben wie das vorige lied, ist aber durch* Nō *am rande zum folgenden gewiesen* C 7 kleidet *R.*] bekleidet C

Digitized by Google

Meie trûren crenket;
ûf rîchen lôn
dienet im berg unde tal.
ûz der blüete clenket
vil süezen dôn
manec wildiu nahtegal.
blâwen vîol, grüenen clê,
die gelwen zîtelôsen
unde rôte rôsen
vil schône als ê
siht man springen überal.
Sumerzît
fröude gît
unde wünneclichen rât:
hei waz er nu fröuden hât
der liebe nâhe lît!
Wol im der nu minnet
ein sælec wîp!
bî sô manger wunne guot
fröuden vil gewinnet
sîn werder lîp:
liep nu wol dem herzen tuot.
swâ den ougen liehten schîn
die blüenden boume bringent
und den ôren singent
diu vogellîn,
dâ fröut minne mannes muot.
Sumerzît 2, 315[a]
fröude gît
unde wünneclichen rât:
hei waz er nu fröuden hât
der liebe nâhe lît!

5

Jârlanc ûf der heide breit
valwent liehte rôsen rôt:
daz ist mangem herzen leit,

22 wilde C 28—32 *nur* Sumer etc. C 44—48 *nur* Sumer etc. C 5 = C 7—9 3 manigē C

Digitized by Google

daz dur minne lîdet nôt.
mannes sinne nâch der minne deste mê
trûrent dâ der kalte snê
velwet bluomen unde clê.
Sendez herze wirt ermant
herzeclicher ungehabe,
sô der linden ir gewant
valwet unde rîset abe.
sende swære ein sendebære vinden kan,
swenne enblœzet sich der tan
und die winde stôzent dran.
Ir vil reinen guoten wîp,
lânt iuch vinden alsô guot
daz ir stæten friundes lîp
machet fröuderîch gemuot.
iuwer güete hôchgemüete bringen sol
dem getriuwen manne wol,
der vil kumbers von iu dol.

6

Jârlanc scheiden wil diu linde
von ir cleiden grüenen sô geswinde
daz si loubes âne wirt;
ûf den heiden von dem winde
fröude leiden muoz dem ingesinde,
daz der süeze meie birt:
2, 315b die nôt mîn herze claget
niht so tiure sam die schulde,
daz mich hiure mîner frouwen hulde
twinget unde in trûren jaget.
Ich gelîche mîne frouwen
sicherlîche rôsen in den ouwen,
die der liehte meie lât
wünneclîche dâ betouwen
unde in rîche varwe gît dur schouwen,
diu doch schiere ein ende hât:
reht als der bluomen schîn
vor dem walde wirt gevelwet,

6 da C] sô *R.* 13 enblôtzet C 18 machent C *R.* fröuderîch gemuot *R.*] frôiderichen muot C 6 = C 10—12 17 als *R.*] alsam C

Digitized by Google

alsô balde trüebet unde selwet
sich diu liebe frouwe mîn.
Ir vil süeze werde minne
leiden müeze mir noch ûze und inne,
sô daz si ze keiner stunt
trûren büeze mînem sinne:
wande ir grüeze tuont mit ungewinne
mich an wernder fröude wunt.
ir lôn ist jâmers vol
unde ir ende trûrec sêre;
missewende bieten kan ir lêre:
wê daz ich ir dienen sol!

7

Seht an die wünneclichen zît,
diu mit spilnder güete
gelfe rôsenhüete
bringen aber sol!
diu heide in liehter varwe lît
von des meien blüete:
fröuderîch gemüete
zimt den jungen wol.
zieren kan sich daz gevilde, 2, 316ª
grüene sint berg unde tal,
dâ diu liebe nahtegal
und diu lerche wilde
sanges ein unbilde
schellent überal.
Meienbluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne
minne- clichen tuot.
Geblüemet schône stât der plân:
dâvon wil ich kôsen.
ûz der velse clôsen
brunnen clingent dâ;
man siht dur grüenez gras ûf gân
gelwe zîtelôsen;
bî den rôten rôsen

23 keinen C 7 = C 13—15

Digitized by Google

glenzent viol blâ;
durch die swarzen dorne lachet
wîziu bluot vil manecvalt:
die sehs varwe treit der walt,
der von dœnen crachet
unde ûz loube machet
cleider wol gestalt.
Meienbluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne
minne- clichen tuot.
Sô wol dem manne der nu sî
frô von wîbes minne!
dem wirt ûze und inne
wunnen vil bereit:
wand im der bernden boume zwî
gruonet nâch gewinne,
daz im sîne sinne
machet vil gemeit.
liep nâch herzeliebe denket
unde mîdet leiden pîn,
sô diu bluot ir gelfen schîn
sînen ougen schenket,
und diu lerche clenket
in daz ôre sîn.
Meienbluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne
minne- clichen tuot.

8

2,316b Sumer hinnen kêre! mit sêre sîn êre swachen wil,
heide und anger worden sint vil ungemeit.
walt von sînem cleide mit leide nu scheide! bluomen vil
siht man valwen in der liehten ouwe breit.
leides wunder wil darunder
uns besunder tuon der winter hœne;
cranc sint sîne lœne: vil schœne gedœne stillet er.
daz betrüebet manges edeln herzen ger.

27 swarze C 34—36 *u.* 52—54 *fehlen* C 8 = C 16—18

Digitized by Google

Swer nu frô belîbe von wîbe, der trîbe trûren hin,
unde prîse frouwen für des meien bluot!
wîp sînt âne lougen den ougen vil tougen ein gewin,
der vil baz dann alle bluomen drinne tuot.
wîplich triuten kan bediuten
liep den liuten für der vogel schallen;
wîp sint âne gallen: uns allen enphallen sorge muoz
durch der minneclichen reinen wîbe gruoz.
Ich wil minne grüezen, diu büezen ir süezen friunde sol
kumber unde senelichez ungemach.
minne mit ir stiure gehiure vil siure süezet wol,
unde machet herzeliebe trûren swach.
wîbes minne stœret sinne,
mit gewinne wil si fröude mêren. 2, 317a
minne diu mac lêren vil êren; ir sêren dienestman
heilen si mit senfter arzenîe kan.

9

Meie den grüenen walt
hât becleit
gar mit sîner güete, daz ist wol schîn.
zweie sich jung und alt!
âne leit
ûz der boume blüete diu vogellîn
singent süezen sumersanc;
dâbî siht man wunne mê,
bluomen rôt gel unde blanc
dringent in touwe durch den grüenen clê.
Der meie machet hôhen mûot;
dâbî trûren swachet diu minne guot.
Hœne der winter was,
lieben kint!
nû siht man die beide geblüemet wol;
schœne loub unde gras
worden sint.
nieman sich mit leide nu binden sol!

18 kum^{a}b^{a} C 23 dienst man C 9 = C 19—21 3 dast wol C 4 zweie *H.*] zweiẽ C 6 der *aus* des *gebessert* C 10 dringent *H.*] dringen C

Digitized by Google

wünneclicher varwe schîn
hât daz <velt> an sich geleit.
swer mit zühten frœlich sîn
künne, der sî der lieben zît gemeit!
Der meie machet hôhen muot;
dâbî trûren swachet diu minne guot.
Geilen sich werde man
unde wîp!
minne ist jungen liuten für trûren guot:
heilen ir helfe kan
wunden lîp;
herzeclichez triuten <vil> sanfte tuot.
2,317b minne zwein gelieben gît
süezen wünneclichen rât,
sô der walt gezieret lît
inne mit loube und er vil sanges hât.
Der meie machet hôhen muot;
dâbî trûren swachet diu minne guot.

10

Jârlanc wil diu linde
velwen sich geswinde
von dem leiden kalten snê.
meien ingesinde
durch die scharphen winde
trûret jâmerlîche als ê.
dâ gevilde
wilde stuont gerœset,
dâ ist fröude erœset;
von dem anger lœset
rîfe bluomen unde clê.
Swer bî liebe læge,
lîhte er sich bewæge
der vil schœnen sumerzît;
spilnder fröude er phlæge,
wan sîn herze træge
würde ûf ungemüete wît.

20 *erg. H.* 22 zît *H.*] zuht C 23. 24 *und* 35. 36 *nur* Der meie machet C 30 *erg. R.* 34 er *H.*] ir **10** = C 22—24 13 lîhte = liht C!] sît *H. R. nach falscher lesung* sint (*Pfaff* siht)

Digitized by Google

wîbes künne
wünne kan gemêren,
<fröude kan gelêren>
ob des meien êren,
der uns liehte bluomen gît.
Man sol reine frouwen
für die bluomen schouwen,
sît in wont vil tugende bî.
wie mag in den ouwen
iemer bluot betouwen,
diu für trûren bezzer sî
sendem manne
danne wîbes minne?
si kan mit gewinne
wundes herzen sinne
machen aller sorgen frî.

11

Heide velt berg unde tal
sint gezieret überal:
von der boume blüete
stânt si wol becleit. 2, 318ª
hœrent wie diu nahtegal
suoze dœnet âne zal,
wan des meien güete
machet si gemeit.
si kan singen lûte als ê,
daz diu heide ercrachet.
manec bluome durch den clê
wol betouwet âne wê
gein der sunnen lachet
gar ân underscheit.
Meienbluot
mannes lîp
frœlich tuot,
liebez wîp
trœstet sînen muot.

18 wîbes *H.*] liebes C 20 *die ergänzung ist nur ein vorschlag* 11 = C 25—27 3 boumē C 6 sûsse C 10 dc dc dû C 13 gegen C *R.* 19 trôstent C

Digitized by Google

Meie wünneclîche zît
ûf dem liehten velde wît
mit den bluomen teilen
aber schône wil.
swer nu liebe nâhe lît,
hei wie der ân allen strît
kan mit fröuden heilen
sender wunden vil!
liep von leide manecvalt
sich bî liebe lœset,
sô geloubet stât der walt
und diu heide wol gestalt
schône lît gerœset
in ir wunnespil.
Meienbluot
mannes lîp
frœlich tuot,
liebez wîp
trœstet sînen muot.
Wîp sint guot, süez unde wîs,
wîp hânt reiner tugent prîs.
nâch ir minne tougen
mannes herze quilt.
wîp sint heiles wünschelrîs;
aller fröuden paradîs
ûz ir liehten ougen
blüejet unde spilt.
swen ir berndez minnezwî
niht ergeilen künne,
der gê sterben unde sî
lebender fröude ûf erde frî!
wîp hânt alle wünne
mit trôst überzilt.
2, 318b Meienbluot
mannes lîp
frœlich tuot,
liebez wîp
trœstet sînen muot.

23 schone *aus* schowe C 34—38 *und* 53—57 *nur* Meien bluot C 40 tugende C *R.* 47 swenne C 52 troste C

Digitized by Google

12

Schouwent wie diu heide sich enpherwet!
liehte bluomen unde gras
hânt ir gelfen unde ir wünneclichen schîn verlorn.
in ein trüebez cleit der walt sich gerwet,
der mit grüenem loube was
umbevangen, hiure bluote manec rôsendorn,
der vil schône zierte daz gevilde:
nû sint sîniu löuber val.
ir gedœne seltsæn unde wilde
sanc diu liebe nahtegal,
diu für süeze stimme sendez trûren hât erkorn.
Clage ein man niht liljen unde rôsen
noch diu cleinen vogellîn,
der mit herzeliebe jârlanc spilnder wunne pfliget!
der vergizzet wol der zîtelôsen,
swenne er bî dem trûte sîn
nâhe und wünneclîche dise lange nehte liget:
im ist baz dann ob er vîol brœche.
man sol wîp für bluomen loben;
swer niht wol getriuwen frouwen spræche,
der wolt an im selben toben:
wê dem manne der niht hôhe wîbes güete wiget!
Prîsen wir die minneclichen frouwen
für des liehten meien bluot
unde für der wilden cleinen vogellîne sanc!
ir gebærde, ir lachen unde ir schouwen
heilent minnesiechen muot
baz dann alle bluomen schœne rôt gel unde blanc.
wîp sint bezzer danne vil gesteines
oder silber unde golt;
ûf der erde wart nie niht sô reines
sam der süezen wîbe solt:
wol im der verschulden kan ir senften umbevanc!

13

Jârlanc vrîjet sich diu grüene linde
loubes unde blüete guot;

12 = C 28—30 6 unbevangen C rosedorn C *R.* 8 sine C 9 seltzen C 19 wan C *R.* 21 wolte C 25 kleine C
13 = C 31—33

Digitized by Google

wunder güete bluot des meien ê der werlte bar.
2,319ᵃ gerner ich dur liehte bluomen linde
hiure in touwes flüete wuot,
danne ich wüete fluot des rîfen nû mit füezen bar.
mir tuont wê die küelen scharphen winde.
swint, vertânez winterleit!
durch daz mînem muote sorge swinde.
wint mîn herze ie kûme leit,
wande er kleiner vogellîne fröude nider leit.
Owê daz diu liebe mir niht dicke
heilet mîner wunden funt!
ich bin funden wunt von ir: nu mache si mich heil.
sendez trûren lanc breit unde dicke
wirt mir zallen stunden kunt:
wil mir kunden stunt gelückes, sô vind ich daz heil,
daz si mich in spilnde fröude cleidet.
leit an mir niht lange wert:
ir gewant <mir> ungemüete leidet.
cleit nie wart sô rehte wert
sô diu wât der mich diu herzeliebe danne wert.
Werlt, wilt dû nu zieren dich vil schône,
sô gib dînen kinden wint,
der niht winden kint zunêren müge: dêst mîn rât.
swer mit stæte diene dir, des schône;
hilf im sorge binden. vint
die dich vinden; bint si zuo dir, gib in hordes rât,
reiniu wîp: den rât mein ich ze guote.
muot und zuht ist in gewant:
swen si cleident mit ir reinen muote,
guot und edel daz gewant
ist, darumbe ich ûz ir dienste mich noch nie gewant.

14

Dô daz liehte morgenrôt
was durch den grüenen hag gedrungen
und die vogel sungen,
dô rief ein wahter an der zinnen:

11 vogellin C 18 spilnder C 20 *erg. H.* ungemüete *R.*] min gemûte C 23 Welt C *R.* du *gebessert aus* tu C 31 reinē C reinem *R.* 14 = C 34—36 3 dú vogellú C

Digitized by Google

'swer nâch senelicher nôt
an liebes herze lît betwungen,
dem sî gnuoc gelungen:
er wache und île balde hinnen!
von liebe scheide er sich enzît,
daz dicke leit dem friunde gît
der im ze lange bî gelît. 2, 319b
wil er niht hinnen balde kêren,
sô wil er versêren
sîn trût an êren unde an sinnen'.
Von der stimme ein frouwe guot
begonde jâmer unde trûren
in ir herze mûren.
si sprach zir friunde ûz rôtem munde:
'liep, getriuwez herzebluot,
mîn trôst ob allen nâchgebûren,
fröude muoz mir sûren,
dîn scheiden sêret mich ze grunde.
diu minne ist wunderlich gemuot:
in übel kêret si daz guot
daz si ze liebe mangem tuot.
daz wirt an mir vil wol bewæret:
mich hât sorge erværet,
nâch fröuden swæret mir diu stunde'.
Mit den worten unde alsus
zeinander twungen sich mit leide
diu gelieben beide:
der tac si nôt und angest lêrte.
mangen herzesüezen kus
enphiengens ûf der minne weide
dicke ân underscheide:
darnâch ir trûren sich dô mêrte.
der gast der gab den morgensegen:
liep wart mit leide widerwegen,
ir hôchgemüete was gelegen;
ze sorgen wart ir muot gespannen,

7 dem sî gnuoc *R.*] den si genuog C gelungen *vKraus Zs. f. d. alt.* 58, 54] gesungen C 12 hinnen *R.*] von hinnen C 23—25 *zur auffälligen wiederholung des reimes* 15. 19 *vgl. vKraus Zs. f. d. alt.* 58, 54 25 manigē C 27 sorge *R.*] dú sorge C 40 ir *R.*] in der C

Digitized by Google

fröude in wart verbannen.
der ritter dannen trûrec kêrte.

15

'Ich sihe den morgen- sternen glesten!'
rief ein wahter überal.
'swer nâch sînes herzen wal
hie minne tougen sunder lougen
ûf dem sal, der scheide sich enzît
von liebe daz im nâhe lît.
2,320[a] vil unverborgen ûf den esten
manec wildiu nahtegal
lûte dœnet âne zal.
den tac vermelden in den welden
kan ir schal: dâ warne ich friunde bî,
dur daz in gâch von minnen sî,
ê den palas erliuhte
daz frœlîche morgenrôt.
ein scheiden mich von liebe diuhte
wæger danne ein grimmeclicher tôt.
diz merke ein ritter, dem ze bitter
al sîn fröude werden mac,
ob er langer ûf den tac
wil spulgen hinne süezer minne:
swer gepflac der mâze an liebe nie,
dem misselanc an minnen ie'.
Ein frouwe schœne von der stimme
sêre und inneclîche erschrac,
dô si liebe nâhe lac;
ir jâmerwunde gar ze grunde
tiefe wac; diu reine sprach: 'owê!
nu muoz ich trûren aber als ê.
der minne lœne sint ze grimme,
wol ich daz erkennen mac:
wande ir fröude ist mir ein slac,
sît ich dur dîne glanzen schîne,
leider tac, vermîden sol mîn liep.
du wære ie <mînes> heiles diep,

42 dannan C 15 = C 37—39 3 wal *aus* gal *gebessert* C
14 frôlich C, *vgl. Haupt z. Eng.* 441 *f.* 20 spulchen C 34 *erg. R.*

Digitized by Google

der mîn gelücke stôrte
mit unsælden kumberlich:
swenn ich den morgen nennen hôrte,
sô verbarc mîn hôchgemüete sich.
geselle reine, dem ich eine
ganzer triuwe schuldec bin,
wache und île von mir hin!
der tac ûf dringet unde bringet
leiden sin, der mich an liebe wunt 2,320b
wil machen ûf des herzen grunt'.
Dem ritter küene sorge entsperret
wart von jâmer inneclich,
zuo der schœnen twanc er sich;
er sprach: '<trût>herze, bitter smerze
lêret mich daz ich von sender nôt
gelige an hôher wunne tôt.
mîn fröude grüene wirt gederret,
mîde ich unde lâze dich.
herzetrœsterinne, sprich:
waz sol mîn werden ûf der erden,
frouwe, ob ich ze lange schiuhen muoz
dich unde dînen werden gruoz?
du solt mir des gelouben,
daz ich kûme dîn enbir.
uns wil der morgen fröuden rouben:
lege mich, trût, ein wênec nâher dir!
an dînen armen lâz erwarmen
mich, vil reine sælec wîp,
unde twing ouch dînen lîp
zuo mînem herzen! senden smerzen
dû vertrîp und gib ein küssen mir!
dâ mite scheide ich mich von dir'.

16

Heide mit cleide zieret sich gar âne wê,
wunnen mê
bringen uns der meie wil:
schœne gedœne singent vogellîn als ê,

47 twanc er sich *H.*] er sich twanc C 48 *erg. R.* 49 leret *aus* leitet *gebessert* C 66 da mit C 16 = C 40—42

Digitized by Google

durch den clê
dringet liehter bluomen vil.
walt darunder wunder löuber an sich leit;
daz gevilde wilde rôte rôsen treit,
die sint manges herzen spil.
Grüezen mit süezen dœnen sol man aber die zît,
2, 321ª wan si gît
wunne vil ân allen wanc:
minne die sinne fröuwet, sô diu heide wît
schône lît.
wîp nu machent trûren cranc
sendem manne; danne minne fröude birt,
sô der wase grase- grüene tragende wirt
bluomen rôt gel unde blanc.
Schouwen die frouwen sol man für die rôsen rôt.
sende nôt
büezet reiner wîbe lîp.
stiure gehiure wîbes minne ie manne bôt;
fröude ist tôt
âne minneclîchiu wîp.
dem niht schœne lœne gît der wîbe trôst
. . . . . .
wîp sint mannes leitvertrîp.

17

Jârlanc wil diu heide mit leide
vrîjen unde enblœzen sich
liehter bluomen wünneclich,
die der süeze meie kunde bringen.
walt, von dînem cleide nu scheide,
grüeniu löuber dû versprich!
des wil rîfe twingen dich
und der snê mit angestbernden dingen.
lerche, troschel, nahtegal,
amsel und galander
hiure mit einander wol sungen,
die nu swîgent überal:
mangen fröuderîchen schal

13 frôit C minne *R.*] wibes minne C 22 gebot C
17 = C 43—45 2 enplôzen C 6 grûne C 9 trôschel C *R.*
11 *vor* wol *durchstrichen* dar C

Digitized by Google

hât diu kalte winterzît verdrungen.
Swer mit lieben wîben vertrîben
sol die langen winterzît,
hei waz deme wunnen gît
mînne bî den herzesüezen frouwen! 2,321b
wer mac von ir liben geschrîben,
waz an in gewinnes lît
unde fröude ân allen strît?
man sol wîp für liehte bluomen schouwen,
unde für der vogel sanc
wîplich kôsen hœren.
got in sînen kœren ze muote
was vil wol, dô sîn gedanc
reiniu wîp ân allen wanc
schuof dem man ze sælden und ze guote.
Ich wil umbe ein lêhen nu flêhen
frouwen hövesch unde fruot,
daz ir edeliu minne guot
argen herren nütze werden müeze
sam ein stift der zêhen. swer vêhen
künne tugentrîchen muot,
dem werd iemer vor behuot
hôchgelopter wîbe minnesüeze.
swer niht êre meinen kan,
wie sol der geminnen
reinez wîp mit sinnen getriuwen?
wizzent daz unertec man
liep von grunde nie gewan,
wan sîn triuten bringet leidez riuwen.

18

Milte zieret edeln muot
sam daz golt gesteine tuot,
milte laster unde sünde stillet;
milte gülte mêren kan,
milte hœhet nidern man,
milte wol in wîbes ôren hillet.

17 deme *B.*] dē C dem der *H. R.* 18 wiben frouwen C 19 geschribe C 22 wan C 30 hübesch *immer* C 32 nütze *Haupt*] als nûtze C 37 êre *B.*] eren C 18, 1 = C 46

Digitized by Google

der liute gunst diu milte koufet unde gotes hulde;
wizzent daz diu miltekeit
hôher êren spiegel treit:
milte ist aller tugende ein übergulde.

Merke, eîn hôchgeborniu jugent,
daz rîliches herzen tugent
edelt baz dann alle friunde ûf erden.
swer von mâgen edel sî,
der won edeler tugent bî,
2, 322ª sô mac ûzerwelt sîn adel werden.
ein edelkeit von tugenden unde ein edelkeit von künne,
swer die bî einander treit
âne wandels gunterfeit,
der hât aller êren houbetwünne.

Zuo dem fuhse ein affe sprach:
'friunt, mîn hinder hât kein dach,
gib dâfür dîns zagels mir ein cleine,
der dir keget in den mist'.
'nein', sprach er, 'swie lang er ist,
ich wil in doch tragen alterseine;
ich tuon dir sam der karge tuot, der in hor unde in erden
birget sîne rîchen habe,
ê daz er gebüezet drabe
lâze eim armen sînen kumber werden'.

Ein löuw einen spiegel kôs,
dâvon wart er meisterlôs,
wande er spürte an sînes bildes crefte,
daz sîn pfleger der in twanc
schein dâ wider im ze cranc:
des entweich er sîner meisterschefte.
diz merke ein herre, der nu sehe in êren spiegel sêre:
ob er drinne erkennen müge,
daz sîn râtgeb im niht tüge,
sô versmâhe er sîne cranken lêre.

7 der milte lúte C 11 = C 47 18 die *R.*] dú C
21 = C 48 22 tach C 23 dines C 24 keget (*g aus* l) C] kelget *H. R.* 25 lange C 31 = C 49 31 lǒwe C

Digitized by Google

19

Ich solt aber singen von den rôsen rôt
und des meien güete,
der mit sîner blüete zieret wilden hac:
nû wil mich betwingen des ein ander nôt,
daz ich mit gedœne
liehte bluomen schœne niht geprîsen mac.
ich muoz strâfen die verschamten rîchen tugentlôsen,
die sich in der schande clôsen hânt getân:
ich enwil niht kôsen
hiure von den rôsen ûf dem grüenen plân.
Ûz dem besten wîne scharpher ezzich wirt,
swenne er sich verkêret: 2, 322b
diu bîschaft mich lêret, daz ich wirde sûr.
swie guot ich erschîne, mîn gemüete girt
doch in argem willen,
herren kan ich villen, sam der wilde schûr
boume velwet unde si betrüebet ir genühte:
jô wîs ich von êren frühte kargen man
zuo der schanden sühte,
sît ich mîner zühte niht geniezen kan.
Gernder man die cleinen gâbe schelte niht,
die der milte biete,
der vil grôzer miete niht ze geben hât.
swer zerbrichet einen spiegel, der gesiht
in den stückelînen
ganziu bilde schînen: sus wirt volliu tât
in der cleinen gâbe erkant, diu von dem guote spaltet
des ein nôtec herre waltet; ganzen schîn
mæzlich gelt behaltet,
daz dur êre valtet sich in stückelîn.

Hûsêr ist ein gnâde rîch, diu fremden gast 2, 325a
ûz vil sorgen wîset
und die wirte prîset baz dann al ir tugent.
sam daz golt cyclâde breitet sînen glast,

19 = C 50—52 7 tugendelôsen C R. 10 uf den C
17 velwet C H.] vellet R. betruebet ir g. C] beroubet mit g. R.
27 die C 29 meslich C 31 = C 66! 31 Husere — genade C
33 dann al R.] danne alle C

Digitized by Google

alsô kan si mêren
prîs ob allen êren hôchgeborner jugent:
dâbî trœstet si daz alter, dem si fröude entsliuzet.
von hûsêre wirde fliuzet lobesam.
ir guot wol erschiuzet,
wande ir gülte niuzet wilt beid unde zam.

20

2, 322b Tou mit vollen aber triufet
ûf die rôsen âne tuft,
ûzer bollen schône sliufet
manger lôsen blüete cluft.
darîn senkent sich diu vogellîn,
diu gedœne lûte erklenkent,
daz vil schœne kan gesîn.
Bî der wunne wol mit êren
2, 323a sol sich cleiden mannes lîp,
daz im künne fröude mêren
ein bescheiden sælec wîp.
swer verschulden wîbes minne sol,
der muoz ringen nâch ir hulden
mit vil dingen tugende vol.
Swer mit sinne valsch kan üeben
als ein dieplich nâchgebûr,
der wil minne sô betrüeben,
daz ir lieplich lôn wirt sûr:
man sol zwischen minne mit genuht
triuwe in glanzer stæte mischen:
daz birt ganzer fröuden fruht.

21

Jârlanc von dem kalten snê
valwent bluomen unde clê;
mê siht man grüenes loubes in dem walde niht.
schouwent wie der anger stê
jâmerlichen aber als ê;

38 hûsêre *R.*] huseren C 39 gů C 40 wan—beide C
20 = C 53—55 19 wan C *R.* 21 = C 56—58, p 20—22
1 Jarling me von p 2 vñ der p 3 sihet men p 4 sehent wie daz gevilde ste p

Digitized by Google

wê mangem cleinen vogellîn dâvon geschiht.
manecvalter sorgen schar
twinget daz gevilde;
wilde rôsen liehtgevar
sint verswunden alzegar;
bar wünneclicher blüete man die boume siht.
Swer bî liebe sunder nît
dise lange winterzît
lît, der vergizzet wol der sumerlichen tage,
wande im âne widerstrît
minne hôchgemüete wît
gît, unde machet ringe sînes herzen clage.
wîbes minne mêret baz
fröude sendem manne,
danne clê von touwe naz.
wizzent sunder allen haz, 2, 323b
daz wîbes minne kumber unde leit verjage.
Wîp sint guot für ungemach,
wîbes trôst ie sorge brach,
swach unde cleine machet trûren wîbes lîp.
wîp sint lieber dinge ein dach,
daz man liebers nie gesach:
ach got, wie sælec sint diu minneclichen wîp!
wîplich güete sanfte tuot;
man sol guote frouwen
schouwen für des meien bluot;
wîp sint guotes überguot:
muot reiner wîbe mac wol heizen leitvertrîp.

22

Willekomen sî diu zît
vil wünneclich,
diu mit gelfen cleiden hât
gezieret anger unde plân!

6 manigē C, manigen p beschihet p 7 manicualt der p 8 schŏwent daz p 10 also gar p 11 wunnenclicher p 14 wunnenclichen p 15 wan C R. 16. 17 git: wit p 17 ringe machet p 19 frŏiden C senden p 20 wanne ein kle p 22 gŭte p veriaget p 25 mach^{t}e C kleines truren machet p 26 tach Cp 28 minnencliche p 29 wibes minne p 30 schŏne p 22 = C 59. 60

Digitized by Google

heide in liehter varwe lît;
si gestet sich
mit rîlicher sumerwât:
man siht den walt geloubet stân,
dâ diu nahtegal ir sanc
lûte dœnet <under>;
wunder- licher stimme clanc
erhillet dâ;
bluomen rôt gel unde blâ
siht man dur grüenez gras ûf gân.
Fröuwe sich ein sælec man,
der minnen sol,
unde sî der zît gemeit,
diu trûren crenket aber als ê.
liep noch liebe liebes gan
von herzen wol,
unde swendet sîniu leit
alsam diu sunne kalten snê.
swâ des liehten meien bluot
durch diu spilnden ougen
tougen lachet in den muot,
dâ geilent wîp
minnegernder manne lîp
alsam daz tou den grüenen clê.

23

Jârlanc treit
heide breit
2, 324ª mange nôt und arebeit:
si was âne leit,
dô si fröude erstreit
unde rôsen willeclichen bar.
grüeniu cleit
unde weit
ir der liehte sumer sneit,
âne gunterfeit:
diu sint nû verseit
ir von schedelicher nœte gar.

8 wan C 9 diu n. *R.*] dú liebe n. C 10 *erg. H.* 19 noch *R.*] nach C 25 dem C 23 = C 61—63 10 kunterfeit C 11 die C

Digitized by Google

si muoz horden leides orden;
worden ist ir höveschеit
unbereit,
wan si neit
rîfe durch die werdekeit,
daz man in vermeit,
unde manger schreit
nâch ir bluomen wünneclich gevar.
Herze mîn,
vogellîn
unde glanze rôsen fîn
lâ nu dulten pîn,
unde clage dîn
selbes trûren michel unde starc.
tugende schrin
umb den Rîn
stât vor dir beslozzen în;
des dorr unde swîn!
künec Salatîn
gab dur êre wîlent mange marc:
nû wil schande in manger hande
lande vollekomen sîn
künigîn;
êren schîn
blîchet als ein baldekin
daz vernetzet wîn;
tugende widergrîn
worden ist nu manec herre karc.
Schanden gran
unde ir zan
missezierent rîchen man,
dem ich wirde erban
unde im lobes niht gan,
durch daz ie sîn herze zuht verswuor.
Êren van
von im dan
snurret wîzer danne ein swan;
er ist milte wan, 2, 324[b]

16 neit *R.*] sneit C 19 schreit *vKraus Zs. f. d. alt.* 58, 55] streit C *R.* 28 umbe C 37 blîchet *R.*] bliket C baldegin C 46 zuht] tugende C tugent *R.*

Digitized by Google

diu von im entran
unde zuo dem tugentrîchen fuor.
im ze râte gar ze spâte
krâte des gelückes han,
sît im kan
haften an
gît der sich nie tugent versan.
sit im <dâ> zeran
dâ diu Sælde span
sîner êweclichen wunne snuor.

24

Swer sich daran stœzet,
daz diu milte künne geben
bresten unde ein armez leben,
der ist ein gouch:
swer si bescheidenlichen hât,
des gelt wirt erschœzet
und mit êren underweben.
acker wisen unde reben
si mêret ouch:
an guote milte niht zergât.
als elliu wazzer ûz dem mer
gewalteclichen giezent
und drîn aber fliezent:
alsô gat des milten zer
wider heim aldurch daz jâr.
diu rede ist wâr:
got gab ie gebender hende rât.

Ich prüev unde kiuse,
daz ein tugende blinder man,
der nie liehten prîs gewan,
vil ofte gert
durlûterlicher wirde breit.
einer fledermiuse
wol ich den gelîchen kan,

57 der *B.*] er C tugende C 58 *erg. H.* 24, 1 = C 64 3 bresten *R.*] gebresten C 10 an guote milte niht *R.*] rehte milte an guote niht C 14 zer *R.*] er C *B.* 24, 18 = C 65

Digitized by Google

diu des nahtes fliuget an
ein glanzez swert,
dâ man ez blôz zen handen treit,
und snîdet dran ze tôde sich.
swer lûter lop wil rüeren,
des er niht sol füeren,
dem wirt ez sô schedelich
daz er dran versêret wirt:
vil schanden birt
ein unverdientiu werdekeit.

25

Aspis ein wurm geheizen ist, 2, 325ª
der zuo der erden strecket
ein ôre, und in daz ander stecket
sînes zagels ort,
durch daz er kein wispelwort
vernem, sô man in vâhen wil.
owê daz nû der selbe list
niht mangen herren decket,
der bœser rede sîn ôre enblecket
hie beid unde dort;
dâvon er den schaden bekort,
daz er verliuret êren vil.
schalc in sînem munde
wunde- bernde sprüche treit,
dâmit er in schande leit
nu ritter unde cnehte,
die durch sîn lasterlich gebrehte
werdent vil gemeit:
swaz ein zühtec man geseit,
daz hânt si für ein goukelspil.

34 *für eine dritte strophe ist raum gelassen* **25**, 1 = C 68, t bl. 509ᵇ (*Museum f. altdtsche lit.* 2, 216) 1 wurn C, slang t 2 uff die t 4 des sinen wadels t 5 also daz t 6 anhôr t 7 daz nit der falsche t 8 n. m.] etliche t 9 do falsche red ir oren blecket t empleket C *vv.* 10. 11 beyde hie und auch dort. da huft sich vil der schanden hort t 12 damit verlurt er t 13 Ein sch. t 14 w.-b.] lose t 15 er hie in jamer t 16 gut rytter und auch t 17 sin] daz t 18 dick werden so t 19 was in ein t nu seit t 20 göggel spil C

Digitized by Google

Vorht unde schamendes herzen ger
für mange tugende ich crœne;
si bringent beide rîche lœne.
swem si rehte kunt
worden sint biz ûf den grunt,
der mac wol heizen lobesam.
diu scham verhenget niht daz er
mit schanden sich gehœne;
sô machet in vor sünden schœne
2, 325b vorhte zaller stunt:
dirre zweier tugende funt
ist aller missewende gram.
swer bî grôzem meine
cleine fürhtet gotes zorn
und die schame hât verkorn,
sô schande in wil verwunden,
der wirt an êren blôz hie funden
unde ist dort verlorn.
wê daz er ie wart geborn,
der vorhte mîdet unde scham!

Ich weiz wol daz des kargen muot
ouch êren gert besunder,
und ist sô zæhe doch darunder,
daz er niht getar
durch si werden miltevar,
swâ man ir lop mit gâbe ûz grebt.
möht er si koufen âne guot,
er wolte ir haben wunder,
und wære darûf gerne munder,
daz sim würde gar.

25, 21 = C 67, t *bl.* 509b 21 schame uss h. t 22 ich vor all tugend t 23 die zwey die br. t 24 sie nu t 25 sint oder werden an t 27 verhenget] die wil auch t *v.* 28 in schande sich verhone t *v.* 29 sie kan vor sunden hute schône t 30 die vorcht zu t *v.* 31 wan d. selden riche funt t 33 Wer hie by grosser t *vv.* 35. 36 und nit die scham hat usserkorn. schand hat in uberwunden t 38 dort] auch gar t 39 we im daz t 40 wer t 25, 41 = C 69, t *bl.* 509c 42 der ere t 43 ist doch als vezag t 44 und daz t 45 al dorch die werde t 46 da man t 47 si haben t *vv.* 48. 49 er hett ir gern eyn wunder. dar uf so wolt er wesen munder t 50 si im Ct

Digitized by Google

nein, er muoz ir wesen bar,
sît er nit gebender tugende entsebt.
swer gewinnen êre
sêre lobelichen sol,
der muoz lân der milte zol
frîlîche ûz sînen handen.
dâvon enbirt ir in den landen
manec herre wol,
unde wirt doch zornes vol,
sô man sîn laster im ûf hebt.

Der karge rîche vert von hûs
in purpur unde in bisse;
des wænet er daz er niht misse
glanzer werdekeit
durch sîn liehteberndez cleit:
son hilfet wât für laster niht.
er biuwet als ein fledermûs
der schanden vinsternisse,
diu nahtes fliuget vil gewisse
dâ man hât geleit
einen fûlen ronen breit,
den si für liehten glanz ersiht;
alsô nimt diu tumbe
crumbe trüge für wâren schîn.
ir gelîche mac wol sîn
der karge tugende blôze;
der wænet daz ich im genôze
lop schœn unde fîn:

51 nein zwar er t 52 er mit gabe die enthept t 53 Wer nu t 55 und der t lân] auch t 56 vrilich C] lan gen t 57 dar umb enbirt (*aus* gebúrt) er t 58 vil m. t 59 werdent dicke t 60 wann man ir l. in t 25, 61 = C 7, t *bl.* 509c 61 riche karge t 62 bysse Ct *v.* 63 er w. daz er sy gewysse t 64 vil hoher t 65 al durch s. liecht goltfarwes t *v.* 66 so decket wat die schande n. t 67 ein] die t *v.* 68 in truber v. t *v.* 69 und die da fluhet v. geflysse t 70 man hin hat t 71 ein Ct fulen grosen t *vv.* 73. 74 Suss hant die tummen. krummen regen fur den liechten schin t 73 So C 74 trüge *R.*] triuwe C *v.* 75 dem mag vil wol geliche sin t 76 der rich an tugend t *v.* 77 er went auch daz er sy g. t 78 des lobes clar und t

Digitized by Google

2, 326ª nein, er hât alsam ein swîn
ze trüeber schanden phuole phliht.

An liuten hât diu gotes craft
für elliu dinc gewundert:
beschouwe ich menschen tûsent hundert
âne valschen list,
bî den allen, wizze Crist,
sint zwên gelîch einander niht;
ir lîbes bilde ist an geschaft
in mange wîs gesundert:
ouch wirt ir herzen sin gemundert
dar ûf alle frist,
daz er underscheiden ist.
dâvon diz wunder hie geschiht,
daz ein man gevallen
allen liuten mac niht wol;
jâ müest er gelückes vol
nâch ganzem wunsche liuhten,
des tugende vollekomen diuhten,
swâ man êren zol
werdeclîche enphâhen sol:
wer lebt dem man niht wandels giht?

Nieman ist âne bresten gar:
dâvon der niht erschrecke
bî dem gefüeger wandel stecke;
swer dar umbe wil
mîden hôher êren vil

79 zwar nein er hat recht als t *v.* 80 zu trûbem bache pfûles flicht t pfûlle C 25, 81 = C 71, t *bl.* 508ᶜ 82 so rechte vil t verwundert C 83 nu vint man mentschen t *v.* 84 so gar on arge l. t 85 daz undryn allen t 86 zwene gelich C zwene glich *R.* zwey e. a. gliche t *vv.* 87. 88 Ir mentschlich form ir eigentschaft. die ist also gesundert t *v.* 89 und ob ir herze wirt vermundert t *v.* 90 schir und in kurczer fryst t 91 syt daz nu u. t 92 ein wandel dick g. t 93 Und solt ein t 94 l. alzyt wol t 95 sich so t mûs C *vv.* 96. 97 gar wirdig sin durchluchte. und ob in yn sym synne tuchte t 98 wie er der eren t 99 so wird. t 25, 101 = C 72, t *bl.* 508ᶜ 101 on gebresten t *v.* 102 des sol man n. herschrecken t *v.* 103 in dem gefugen wandel stecken t *v.* 104 licht ob er selber wil t 105 und miden t

Digitized by Google

daz im gelît ein laster obe,
der ist bescheidenheite bar.
twing in ein wandels flecke,
sô râme er zuo der tugende zwecke:
triffet er daz zil
mit der sinne kugelspil,
sô brichet sîner schande clobe.
nieman sol von êren
kêren als ein bœser zage,
durch daz ûf in sîne tage
ein wandel sî gevallen.
er tuo daz beste: ob er niht allen
liuten wol behage,
sô begnüege in, ob er trage
den prîs daz in diu menige lobe.

26

Gar bar lît wît walt,
kalt snê wê tuot: gluot sî bî mir. 2, 326[b]
gras was ê, clê spranc
blanc, bluot guot schein: ein hac pflac ir.
schœne dœne clungen jungen liuten,
triuten inne minne mêrte:
sunder wunder- bære swære wilden
bilden heide weide rêrte,
dô frô sâzen die,
der ger lâzen spil wil hie.
Trût brût, sich mich an!
man hât rât dâ swâ dû nû bist.
dîn schîn wît gît muot
guot dem swem sîn pîn arc starc ist.
süeze, büeze trûren! sûren smerzen
<herzen> reine cleine mache!

v. 106 daz er dem wandel lyge ob t *v.* 107 Sol wesen ungemutes bar t *v.* 108 rurt man sin w. fleck t 109 râme] schyb t der eren zwecken t 110 licht tr. t 111 der] siner t 112 ym der schanden t 113 ensol t *v.* 114 recht als ein tummer zag t 115 und ob ym alle s. t 116 sî gevallen *fehlt* t *v.* 117 so tu er ie daz best daz allen t 118 luten gar wol t *v.* 119 in demut sinen wandel trag t in das ob C 120 den prîs *fehlt* t menigi C meiste menge t **26** = C 73. 74 6 mertte C 16 *erg. H.*

Digitized by Google

cluogen fuogen schœne lœne mêre
sêre! niuwe riuwe swache!
lîch rîch lêhen mir,
wîp! lîp vlêhen sol wol dir.

27

Jârlanc wil diu linde von winde sich velwen,
diu sich vor dem walde ze balde kan selwen;
trûren ûf der heide mit leide man üebet:
sus hât mir diu minne die sinne betrüebet.
2,327ª Mich hânt sende wunden gebunden ze sorgen;
die muoz ich von schulden nu dulden verborgen.
diu mit spilnden ougen vil tougen mich sêret,
diu hât mîn leit niuwe mit riuwe gemêret.
Gnâde, frouwe reine! du meine mich armen!
lâ dich mînen smerzen von herzen erbarmen!
mîn gemüete enbinde geswinde von leide!
ûz der minne fiure dîn stiure mich scheide!

28

Mînen muot
hât diu minne sêre enzunt:
als ein gluot
ich enbrinne zaller stunt.
ungewinne
sint mir inne worden kunt.
küniginne,
mîne sinne tuo gesunt!
hôher fröuden funt
sende in mînes herzen grunt;
ich bin in den tôt verwunt:
daz tet mir dîn rôter munt.
Frouwe mîn,
dû verkêre mîniu leit!
lâ mir sîn
fröuden lêre vil bereit!
prîs und êre

17 klûgē: fûgen C *nach* 20 *raum für eine dritte strophe* 27 = C 75—77 1 von *R.*] vō C vom *H.* 5 wunde C 9 Genade C 28 = C 78. 79 14 mine C

Digitized by Google

dir, vil hêre, sî geseit
iemer mêre; 2,327ᵇ
dîn lop sêre werde breit,
sît dîn name treit
hôher wîbe werdekeit;
âne wandels gunterfeit
zieret dich der tugent cleit.

29

Willekomen sî diu zît
diu mit spilnder güete
mangem herzen fröude gît
unde hôchgemüete!
heide in liehter varwe lît
unde in touwes flüete;
vogel singent widerstrît
ûz der boume blüete.
Helfent alle enphâhen
mir den wünneclichen meien, der beginnet nâhen!
Winter hât ein endezil,
daz sint liebiu mære,
diu vil manges herzen spil
machent wunnebære;
meien zît uns komen wil
aller sorgen lære:
doch sint frouwen bezzer vil
uns für sende swære.
Helfent alle enphâhen
mir den wünneclichen meien, der beginnet nâhen!
Man sol minneclîchiu wîp
für die bluomen schouwen.
wîp sint mannes leitvertrîp
daz in hât verhouwen.
elliu crêâtiure, schrîp
lop den reinen frouwen.
unde prîse ir werden lîp
vor geblüemten ouwen!

24 tugende C *R.* 29 = C 80—82 3 manigē C
12 liebe C 13 die C 18. 19 *nur* Helfent C 21 minnekliche C
25 creature C 26 dien C *R.*

Digitized by Google

Helfent alle enphâhen
mir den wünneclichen meien, der beginnet nâhen!

30

Swâ tac er- schînen sol zwein liuten,
die ver- borgen inne liebe stunde müezen tragen,
dâ mac ver- swînen wol ein triuten:
2, 328ª nie der morgen minne- diebe kunde büezen clagen.
er lêret ougen weinen trîben;
sinnen wil er wünne selten borgen.
swer mêret tougen reinen wîben
minnen spil, der künne schelten morgen.

31

Winter ûf der heide bluomen selwet,
der mit froste velwet
anger unde walt;
löuber ab der linden
rîsent von den winden
unde lâzent dürre sich beschouwen.
dise nôt enclage ich niht sô tiure
sô daz aber hiure
schanden rîfe kalt
twinget mangen bœsen,
der mit tugent rœsen
solte sich in edeles herzen ouwen.
der meie widerbringet bluomen unde löuber in dem hage:
sô muoz der an êren iemer dorren
der sich hât verworren
alle sîne tage
in der schanden stricke;
von der sunnen blicke
mac sîn herze in tugent niht betouwen.
Manger nû von sîner tugent gâhet,
der die schande enphâhet
in das herze sîn;
dâmit er bezeiget

29. 30 *nur* Helfent alle etc. C **30** = C 83 3 verswînen *H.*] verswinden C 5 er lêret *H.*] ert C sinnen *R.*] sinen sinnē C sinne (: minne) *H.* **31**, 1—38 = C 84. 85 11. 19. 20. 52 tugende C *R.*

Digitized by Google

daz er balde veiget
unde schiere tôter nider stürzet.
dâvon ich für mîne friunde erschricke,
die mir wîlent dicke
tâten helfe schîn,
unde nû von êren
drâte wellent kêren,
sam die zuo der flühte sint geschürzet.
ich fürhte daz ir niuwer site si niht lâze werden alt;
swâ sich angeborniu tugent verwandelt,
dâ wirt missehandelt
sêre an ir gewalt
diu natûre danne,
sô daz si dem manne
leben unde wirde balde kürzet.

Wâfen über die schande sî geschrîet, 2, 328b
diu vil êren frîet
alter unde jugent:
gnuoge milte wæren,
ob die lasterbæren
niht ze spotte bræhten si mit schalle.
der siht man sô vil ûf allen strâzen
daz dur si muoz lâzen
manger sîne tugent,
der nu fürhtet sêre,
daz man im verkêre
daz er lebe niht als die bœsen alle.
der kargen manecvaltekeit <diu> stœret rîcher sælden hort.
wil ieman ze herzen tugent zücken,
die muoz er verdrücken
reht als einen mort
vor den aller bœsten,
durch daz er der grœsten
und der meisten menge wol gevalle.
Wære ab ich ein herre frîes muotes,
sô wolt ich des guotes
deste milter sîn,
daz man vindet hiute

25 tôter *Wackernagel*] tot C 33 an geborne C 31, 39—76 = C 86. 87 42 genuoge C 51 *erg. H.* 58 Wære ab *R.*] Wer aber C

Digitized by Google

mê geschanter liute,
danne gêrter lebe in disen zîten.
triuwe und êre glenzent deste vaster,
daz mein unde laster
gebent trüeben schîn.
ob die liute umb êre
würben alle sêre,
wie möht ieman danne lob erstrîten?
daz arge bî dem guoten erger unde bœser liuhten kan,
und daz guote bezzer bî dem argen;
dâvon ûz dem kargen
tugentrîcher man
kan vîl schînes bringen,
als ûz kiselingen
schône glîzent edele margarîten.
Einen kargen wîlent des bevilte,
daz ein man sich milte
êren underwant;
des kêrt er ze walde
zeinem schâcher balde,
den bat er daz er den milten slüege.
dô sprach er, solt er den man verhouwen,
sô wolt er beschouwen
sînen lôn zehant.
2, 329a des bôt der unholde
driu phunt im ze solde:
wande er fünve in sînem seckel trüege.
dô sprach der schâcher 'sô mord ich durch fünve lieber argen
danne ich umbe driu den milten sêre; [schalc,
dîn bluot ich verrêre,
wande ich dînen balc

66 geb. sô C *R.* 72 ûz dem *R.*] uns dē C 73 tugende richer C *R.* **31**, 77 = C 88, t *bl.* 525a 77 Eins mals ein richen kargē daz t *v.* 78 so daz ein armer milte t 79 und eren C, sich eren t und êr *R.* *v.* 80 da ylt der rich gein w. t 81 zu einem t 82 den mạn b. C er batt daz er den armen m. t *v.* 83 Der schacher sprach sol ich den milten hauwen t *v.* 84 so mustu mich lan schauwen t 85 den mynen t *vv.* 86. 87 da verhiess er ym soldes wol dru marck rotes goldes t 88 der er doch t butel t *v.* 89 Er sprach umb .v. marck slach (*fehlt* ich) lieber dich vil karger schalk t fünviu *R.* 90 slûge eere C *vv.* 90. 91 solt ich umb dru marck nu den milten tôten. mit bluot müst ich in rôten t 92 wan ich C *R.* er wil ich t

Digitized by Google

hie ze tôde snîde'.
swer den frumen nîde,
dem geschehe alsam, daz ist gefüege.

Wart ie bezzer iht für ungemüete
danne wîbes güete,
des erkenne ich niht:
swaz ein man verborgen
leides unde sorgen
allen tac ze herzen hât geslozzen,
daz kan im ze naht sîn frouwe büezen:
von ir werden süezen
minnen liep geschiht
sînem senden lîbe.
wol dem reinen wîbe
die niht hôher êren hât verdrozzen!
diu tiuret unde crœnet mit ir edeln tugenden werden man:
swenne si mit spiegelliehten ougen
in geblicket tougen
herzeclichen an,
unde ûz rôtem munde
lachet im von grunde:
sô hat in der sælden tou begozzen.

Daz die milten alsô früege sterbent,
die nâch prîse werbent,
daz geschiht dâvon,
daz ir alze kûme
got in himels rûme

v. 93 nu dir zu t. schnyden t *v.* 94 durch got den milten myden t *v.* 95 durch sine tugend duncket mich gefuge t **31**, 96 = C 89, t *bl.* 514^b 96 Wo wart ie bessers ie vor t 97 wañ reiner wybe t 98 sich dez t 99 Was nu t 100 vil l. t 101 alltag in sinẽ h. h. beslossen t 102 Dez t sin fr. dez nachtes t 103 mit yr^1 edlen s. t 104 mynne daz t 105 dem sinẽ t 106 so wol t 107 die nu nit t 108 Sie t krönt mit yr^1 myñ den werden t 109 wañ sie yn mit yrn liechten spilnden t 110 in blicket an so t 111 so muss er fro bestan *vv.* 112. 113 von grunde sines hertzen. sie kan im wenden smertzen t 114 in wol der t **31**, 115 = C 90, t *bl.* 525^b 115 Ach daz t hie so schiere sterben t *v.* 116 die hie nach eren werben t 117 geschiht] kũmet alz t *v.* 118 daz got daz yre kũnne t *v.* 119 in synes hymmels wũnne t

Digitized by Google

wil enbern ze stætem ingesinde.
lange lât er si niht leben ûf erden,
durch daz si dort werden
fröuden vil gewon,
unde er mit in schiere
sîne kœre ziere,
dâ man inne keine bœsen vinde.
waz solte ein tugentlôser bœsewiht in gotes himeltrôn?
er lât in den tôt vil lange fliehen,
durch daz im geziehen
sol kein ander lôn,
wan daz er mit schanden
2, 329b lebe in sünde banden,
und daz in diu helle danne slinde.

32

Got herre, waz du wunders an dir selben hâst geschicket!
wie gar dîn frône almehtekeit mit creften ist verzwicket,
diu sich hât verstricket
sêr in der êwekeite dîn!
drivalt inein gedrungen unde einlich indriu geflohten
bist dû: der stric hât allen sin werlichen übervohten;
nie gedanke mohten
gebrechen in die bünde sîn.

120 nit wil t *v.* 121 Er lat sie nit lang leben hie uff e. t *v.* 122 er wil sie lassen werden t 123 dort fr. t *v.* 124 daz sie nu alle schiere t 125 schauwen sinr t *v.* 126 daz man auch keynen kargen by ym vinde t 127 tron himeltron C *v.* 127 Waz taug ein richer karger in dez hymmelriches tron t 128 got lesset sie den t vil] hie t *v.* 129 daz sie da nit beziehen t 130 dort keinen andern t *v.* 131 sie leben in zu schanden t 132 hie in der sunden t *v.* 133 daz sie recht dann der helle grunt verslinde t 32, 1 = C 92, J 4, K 1, t *bl.* 534d u *bl.* 109a 1 O herre u wunder mit dir u selber JKtu has J *v.* 2 daz du dein fr. a. so vestigkleich verstrickhet u vûrzwicket J, fvr zwicket K *v.* 3 hast uns darin verzwickhet u und die t fürstricket K gestricket J gericket t 4 tieff in die t vast in die u *v.* 5 Drivaltigkleichen eyngedrung und ainleich schon gefl. u Got herre in ein drylichē gantz in einen got gefl. t an eyn J an dry gevluchten J 6 du bist der strick (strang u) der alle sick (ding u) hat werlich tu alle dinc mit kreften K ubervuchten J *v.* 7 gedenck ym nit enmochten t das sy nicht prechen mochten u gedenke K gedanken J mûchten J *v.* 8 dir herre durch die punde dein u bünde] wnder K hende t

Digitized by Google

sunder ende und âne ursprinc was ie dîn lebende majestât,
diu sich undermischet hât
mit drîn persônen vaste,
und ein got ist ân underscheit bî drîer bilde laste;
sich flaht an ir ein drîvalt rîs ie zeime ganzen aste,
der mit sîme glaste
gît endelôser wunne schîn.

Almehtec schepfer, den ich ob den küngen allen prîse, 2, 330ᵃ
du bist ein brûner jungelinc und ein altherre grîse,
der sich zeiner spîse
gît uns vil armen tegelich!
fleisch unde bluot dîn vaterlichez wort umb uns ist worden:
diu beide niezen wir dur wâren cristenlichen orden,
sît die jüden morden
begonden an dem criuze dich.
dîn lîchame der wirt enphangen sunder pîn und âne schranz,
sô daz er belîbet ganz
und âne sêr da enzwischen:
mit sîner wandelunge wir die siechen sêle erfrischen.

v. 9 Got herr (ymmer u) on end (und u) on underscheit (ursprung u) in siner werden (*fehlt* u) maj. tu urprung ℂKu ie] e ℑ lebender magestat K 10 und der sich t dar innen sich gem. u *v.* 11 in dry person gar faste t die drey person gar v. u 12 ander got ist ane vnder las K got vatter son heiliger geist tu unde ist eyn got ℑ an ymmerwernder raste u bî] in Kt *v.* 13 zw diner wunnikleichen maid sy trueg der sålden laste u zu dir barg sich ein dryfalt rich zu einem t an im K ie tzů ℑ vs K 14 der uns mit t dy uns mit ierem u 15 bracht t endelosen berdē t ewigkleicher freuden u wunnen ℑ winnen K 32, 16 = ℂ 93, ℑ 6, t *bl.* 535ᵃ, u *bl.* 109ᵃ 16 Almachtiger u Got herr ein t hoh ob tu den werden kuningen ℑ ob allen kungen u allen dingen t 18 tzů einer ℑt 19 uns armen gibt gar u gib t 20 sin t ain ewigs wort durch unsern willen ist worden u vatterliches ℂ, vetterlichez ℑt ist an uns ℑ ist dorch uns t *v.* 21 der beyder nyeze wir durch warer kristelicher o. ℑ die beyde sampt die niesen wir nach cristenlichem o. t den wir hie niessen tågleich in warem christen o. u 22 recht als die tu *v.* 24 Der ie was got und ymmer ist on anfang end u. a. sch. t Dein reiner leip entpfangen ane pein und sunden sch. u lichname ℑ 25 also ℑu er] sin gotheit t der selb u 26 gar one s. t und unversert u dar u tzwischen ℑu zuschen t 27 sieche ℂ sîner] dyner ℑ *v.* 27 da mitte wir die armen siechen selen wyder fryschen t so wir mit deiner heiligkeit dy kranckhen sel erfr. u

Digitized by Google

wir slahten, ôsterlichez lamp, dich ûf den frônen tischen,
dâ ze brôte mischen
dîn heilec lîb beginnet sich.

Got wil zejungest sînen tôt verwîzen uns vil armen,
dur daz wir in der helle müezen êweclîche erwarmen:
daz lâ dich erbarmen,
erwelte muoter ûzerkorn!
sîn rôtez bluot er uns ze schaden vor gerihte enblœzet:
des lâ von dîner brüste werden blanke milch geflœzet!
hei wie daz verstœzet
von uns dâ sînen grimmen zorn!
wie mac ungenâde uns iemer von dîm edeln sun geschehen,
sô dun lâst dîn brüstel sehen,
und er dich sîne wunden?
er wart versêret und du swanger durch der menschen sunden:
der liebe urkünde sol uns dort von leide tuon enbunden,
sô daz zallen stunden
iht werde an uns sîn tôt verlorn.

Frouw aller fröude, ich lobe an dir daz dû den got gebære,
2, 330[b] des tohter und des muoter dû bî ganzer kiusche wære,
sô daz dir niht swære
was aller bürden houbetlast.
den dort der himel niht begreif noch hie daz ertgerüste,

28 so stet daz osterliche lamp dort uff dem t wir enpfahen ain o. l. ab deinen u *v.* 29 darein dw her tust m. u dâ] daz da t *v.* 30 dein rainen leip gar pârmikleich u sin heilikeit t **32**, 31 = ℭ 94, t *bl* 535[b] 31 am junsten t herzeugen den t 32 ee das sie t 33 dich fraw t 34 erwelte] du milte t *v.* 35 Wann got sin rosen varwes bl. an dem gericht enblôsset t 36 das sol mit t dinre ℭ w. bl. m g.] milche werden ab geflôsset t 37 und ee wann uns t 38 von ym sin grymmiclicher t *v.* 39 Ey wie mag uns ymmer leyt von dynem lieben kind geschehen t 40 wann t dun *R.*] du in ℭt brûst ansehen t 41 sin funff w. t *v.* 42 die er so hart herarnet hat daz sie in swanger fünden t sundē *aus* sûndē ℭ 43 der l.] sin rein t sol uns] daz hat t v. l. tuon] uns ewiclich t 44 sô] hilff t 45 an uns sin tot nit werd t **32**, 46 = ℭ 95, J 5, K 2, t *bl.* 532[b], t[a] *bl.* 534[v] 46 Ich lob dich frauw ob allen (fraw aller t) frauwen daz tt[a] aller tugende K 47 bî] mit ℭ in tt[a] rechter t kuscheit t[a] 48 Also J als K buidin K burde ℭ 50 dert K nye Jt[a]

Digitized by Google

der wolte dîn gevangen sîn mit frîer muotgelüste.
wol der engen brüste,
darîn sich barc der hôhe gast,
des almehtekeit ist allen starken risen übergrôz!
in dîn herze er sich beslôz
menschlichen hie besunder,
und was ze himel samenthaft sîn gotheit ie darunder.
sîn wort bî dir ze fleische wart dur sînes geistes zunder:
frouwe, durch diz wunder
nie rîches lobes dir gebrast.

Ûz rôsen brennet man ein wazzer, sô man daz gemêret
und einen valschen trophen anders wazzers drîn gerêret,
sâ zehant verkêret
sîn varwe sich in trüeben schîn.
diz wazzer ich gelîche wol rîlicher êren flüete,
die man dâ brennet ûz des edeln herzen tugentblüete:
mit des fiures glüete
daz im diu scham entzündet drîn.
êre ist alsô lûterlich geverwet und sô rehte clâr,
ob man tiure als umbe ein hâr
valschheite drunder mischet,
daz ir durliuhteclicher schîn sich trüebet unde erlischet;
mit gunterfeite man si niht gemêret noch gefrischet:
êre den verwischet
der niht ir lûter friunt kan sîn.

Der nît sîn vahs vil tunkel verwet als ein bleich gehilwe;
swen er besitzet, des gemüete wont in leides gilwe:

51 wolte ouch din J durch fryer J 52 so wol Jtt^{a} 53 da in J 54 des selben her a. t^{a} dez frone hoch a. t starken *fehlt* tt^{a} 55 dar inn din herze sich tt^{a} er *fehlt* J 56 mensliche K sin menscheit J 57 zu hymmel ist er t und dort zu t^{a} ie *fehlt* JK da J 58 von dir t von sines tt^{a} 59 sich frauwe al t, ey frauwe t^{a} daz Jt 60 dir—nie tt^{a}, hohes JKtt^{a} 32, 61 = C 96, J 3 61. 66 brynnet J 62 wasser C 63 San J 65 daz w. J 66 des] dē C tugende bl. J tugenden bl. C tugende bl. *R.* *v.* 68 daz schame hat untzunt da yn J 70 so t. als umb CJ sô tiur als *R.* 71 Valscheit dar under J *v.* 72 tzů hant ir lutterlicher — vůr lischet J 73 cunterfeite man sin J erfrischet C *R.* 32, 76 = C 97, J 1 76 Der niht C vas C vaz J gehilewe (: kylewe : milewe) J 77 swenne^{er} b. C wont] lebet J

Digitized by Google

sam daz hâr diu milwe
kan tougenlichen wol zerkiun,
sus kiuwet er sîn selbes nest, der üppeclîche trûret,
2,331[a] er machet daz dur fremde süezekeit ein herze sûret,
darinn er vermûret
lît als ein made in einer schiun.
wizzent daz ein nîdec herze niemer ruowe wirt gewar,
wande ez sîn gemüete gar
ze tôde an fröuden snîdet,
dur daz die werden ungelücke schiuhet unde mîdet.
wol im der haz dur sîne sælde von dem argen lîdet!
swen der bœse nîdet,
der wirret sich in heiles riun.

Ein frouwe diu mit kiusche unstæte ûz ir gemüete riutet,
und si daz mîdet daz si doch gar inneclîche triutet,
diu gît unde biutet
ir lîbe grôze meisterschaft.
mac si ze tougenheite ir minnegernden sin verkêren,
sô daz si mit gebærden wil dekeinen man versêren,
sô wirt si mit êren
an ir gemüete sigehaft.
ez enkan hôchclünger niht kein lebende crêâtiure sîn,
danne ein wîp clâr unde fîn,
diu minneflamme demphet,

78 milwe *aus* milme *gebessert* C 79 tougeliche J zeᵛkiven C tzûr kyben J 80 Sam kibet J der J] dc C 81 schaffet J fiõmde C vremede J 82 dar inne C da in J 83 schiven C schyben J 84 rouwe J 86 wã es C wendez J 87 die biderben J 88 So wol ym der durch syne tugent haz von den J 89 arge J 90 her w. J riuen C riben J 32, 91 = C 98, t *bl.* 531[b], u *bl.* 108[a] 91 Welch frauwe mit ir kusch unkusch t Welch fraw gantzleich unstätigkeit u uss irem hertzen tu *v.* 92 das sy das mynner für das maist nicht mynnikleichen tr. u *v.* 93 die tût ouch und gebutet t dy gibet u *v.* 94 den iren leib zw maisterschaft u *v.* 95 daz sie ir mynnenbernde synn in taugenheit kan keren t Die iren mynnikleichen leip so tugentlich kan kheren u 96 also daz sie mit argem icht (nicht u) woll (thuet u) yren m. t 97 zwar die wirt wol t die selb wirt wol u 98 ierem muet gar u *v.* 99 Ich gleub daz hochgelobter creatur uff erd icht mög gesin t Ich main khain pesser creatur auff erd nicht müg gesein u 100 wenn sy u w. die da ist fin t w. keusch unde rain u *v.* 101 und mynnen flam verdempfet t mynnes flammen u

Digitized by Google

und si daz hilt sô daz nâch ir kein wille sî verkremphet.
wol ir diu sus mit reinekeit sich selber ane kemphet!
diu leit unde stemphet
in wîplich herze mannes craft.

Ûf erde nie kein man gesach sô tougenlîche clôsen,
sô wîbes herze in dem diu minne lûzet âne kôsen:
si kan mit ir lôsen
gebærde ir friunt beschâchen wol.
ahî wie sæleclichen der mit fröuden wirt gerîchet,
der si vil reinen winkeldiupen vâhet unde erslîchet,
diu der strâze entwîchet
dur lâge in gar ein engez hol!
ûf den si den roup muoz lân, den si verborgenlichen hilt,
swaz sir friunden ab gestilt, 2, 331b
daz si ze loche tücket,
daz wirt herwider ûz von in gehelset und gedrücket,
si giltet kus mit kusse dem si tougen hât gezücket,
swâ sich liep gesmücket
ze liebe als ez von rehte sol.

Zwelf schâcher zeines türsen hûs in einem walde quâmen:
der fraz er einlif sunder wer, die schiere ein ende nâmen,
sît begunde er râmen
daz se alle würden gar verzert.
dô werte sich der zwelfte, und wolte alsam ein helt gebâren.
dô sprach der türse: 'dû enmaht nu keiner wer gevâren!
dô dîn zwelve wâren,
dô soltest dû dich hân gewert!'
diu gelîch ist ein geslehte daz ein herre stœren wil;
daz enlâze sich niht vil
besunder underzücken,

vv. 102. 103 wol reinen wyben die sich selber also ane kempfet, also daz sich kein arger wille an ir icht enkrempfet t ey wye die so krefftigkleich sich selber anekemphet. und doch mit ierer wierdigkeit khain unbeib nicht ungelemphet u 104 leyttet t lôtet u 105 ir w. tu hercz in t es zw u craft] fast (!) u 32, 106 = C 99 111 w. dupē C 115 sir *R.*] si ir C 116 tuket *usw.* C 32, 121 = C 100 121. 126 türsen *R.*] túrste(n) C 122 frâs C 124 dasse alle C wurdent C 127 zwelfe C 129 diu gelîch ist *B.*] dir gelichet C *R.* 131 zuken *usw.* C

Digitized by Google

ez wer sich mit einander sîn, swenn erz beginne drücken:
wil ez sich einzelingen under sîne füeze smücken,
sô wirt ez in stücken
zejungest gar von im verhert.

Genühtec man an sippeschefte, prüeve in dîme sinne,
wie dîn getriuwer dienest und dîn lûterlîchiu minne
friunde gnuoc gewinne,
die zuo dir in der nœte traben.
ein trûtgeselle ist bezzer danne vil unholder mâge;
dâvon du flîzeclichen des mit dînem dienste lâge,
der sich bî dir wâge,
sô dich die sorge al umbegraben.
ob er sî gereinet dir, sô liuter im ouch dînen sin,
sô daz dû dich wider in
vor allem meine schûmest.
den friunt du lange suochest ê du zim den wec gerûmest,
2, 332a er wirt unsanfte funden und behalten aller kûmest:
helfe dû versûmest,
wilt dû niht guoten friunt behaben.

Hôchvertec schalc enmac niht lange rîhsen bî gelücke;
wand er bescheidenlichen wil niht vâren sîner tücke;
swer ûf ez gerücke,
der sî ze rehter mâze geil:
ist er ze frevel und ze tol, er wirt unfrô gemachet.
dem argen under ougen daz gelücke suoze lachet,
durch daz im geswachet
werd aller sîner wunnen teil.
sælden anegenge tugentlôsem manne fröude birt,
dem von êrst gelücke wirt
ûf die verlust gemêret,
daz er zejungest werden künne gar von im versêret.
swer an dem ende wol gevert, den hât frô Sælde gêret:
sô ze stade kêret
der marner, sô lob ich sîn heil.

132 ers C 32, 136 = C 101 136 dîme *R.*] dem C
137 luterliche C 138 genuog C 144 luter C 32, 151 = C 102
155 dol C *R.* 162 vō in C

Digitized by Google

Ein hövescher hunt, der spilte gegen sînem herren schône,
wand er sprang ûf in unde bal in süezer stimme dône;
des wart er ze lône
von im gestreichet sâ zestunt.
daz sach ein esel, unde wânde im solte alsam gelingen,
dâvon er lüegend ûf den herren ouch begunde springen:
des hiez er in swingen,
von slegen wart sîn rücke wunt.
sus entuot der edel niht, der einen künstelôsen schalc
triutet, dem er sînen balc
mit stecken solte weichen;
dur sîn gebrehte kan er im rîlîche miete sleichen,
und wil gefüegem man durch kunst enkeine gâbe reichen,
den er solte streichen
alsam der herre tet den hunt.

Ir edelen tumben, wes lânt ir iuch gerne tôren triegen,
die mit ir valsche rîlich guot iu kunnen abe erliegen? 2, 332b
sinnelôse giegen
hânt in ir herzen die vernunst,
daz si den künsterîchen stelnt ir rede und ir gedœne,
darumbe si vil dicke enphâhent hôher gâbe lœne:
in der tiuvel hœne
der ûf si kêre sîne gunst!
wære ich edel, ich tæte ungerne eim iegelichen tôren liep,
der die meister als ein diep
ir künste wolte rouben.
ein herre möhte wol erkennen bluomen under schouben:
owê daz ich ir mangen sihe an witzen alsô touben!

32, 166 = C 103, f *bl.* 119b 166 hübescher Cf hunt nun spielen gumt vor seinem f *v.* 167 er sprang auf und payl in an in seiner weyse done f 168 do wart im auch f 169 ein freuntlich streichen zu der stunt f 170 Ein esel das ersach. er meint f also f 171 und er gunt zu derselben stunt auf seinen herrn dringen f 172 und do hieß man in singen f 173 im sin r. C *R.* *v.* 174 Und also tut hie mit geprechen manig kunsten loser schalck f *vv.* 175—179 den sol man hie den seinen palck mit slegen gar zu prechen. die meister lassen in zu vil gar smehelich zusprechen. man solt die kunstenreiche ding mit scharpfen wortten rechen. gar heymelichen stechen f 178 enheine C 180 recht als dem esel f den] dem C der f 32, 181 = C 104 182 úch C 184 herze C *R.* 187 in der t. h. *R.*] der tievel in gehœne C 189 eime C

Digitized by Google

daz er wil gelouben
195 daz eigen sî verstolniu kunst.

Ein ritter der niht wæte habe von golde noch von sîden,
der sol ûz triuwen unde ûz manheit cleider an sich snîden;
sô lât er sich lîden
swâ man die werden schouwen sol.
200 er wirt dur sînen stæten sin und durch sîn ellen gêret.
dâ man den bœsen wol becleit mit purpur siht behêret,
dar gât unde kêret
der frume ân allen phellel wol.
ez wart nie ritterlicher wât als edel noch sô guot,
205 sô triuw unde manlich muot:
swem si ze herzen læge,
dem solte ein hôher künec sîn mit gâbe niht ze træge.
mich diuhte reht daz er mit golde in tiure widerwæge:
daz er sîn wol phlaege,
210 daz bræhte im rîcher êren zol.

Mir ist ein lôser hoveschalc als ein kobolt von buhse:
jâ wahset ein unküstec wilt von wolfe und ouch von fuhse,
daz sich zeinem luhse
2, 333a kan bilden schiere und alzehant:
215 daz selbe tier unfrühtec ist, von arte ez niht enkindet.
wê daz der ungetriuwe alsam niht an geburt erwindet!
swâ diu schande bindet
man unde wîp sêr in ir bant,
dâ wolt ich daz an ir sun erwünde ir beider künne gar.
220 ob er næme ir sites war
und ûf ir spor hie træte,
sô wære ez wol daz sîn geburt an ir den bresten hæte,
dâvon im quæme niemer kint daz im gelîche tæte:
sô zergienge unstæte,
225 diu valschen herzen ist bekant.

Wie sol ich rîchen edeln schalc mit valschem muote erwaschen?
von kupfer scheidet man daz golt mit eines unkes aschen:

32, 196 = C 105, J 10, *aber nur noch vier zeilen* hat J 198 lezet J 199 Sus man J 200 ellent C 201 des bôsē C 203 ane a. pfellol C 204 enwart C *R.* 32, 211 = C 106 220 sittes C 32, 226 = C 107 227. 28. 29 erweschen: åschen: taschē C erweschen: eschen: teschen *R.*

Digitized by Google

hei daz mîner taschen
vil nâhe ein pulver nie gelac,
dâmite ich guldîn adel schiede ûz kupferînem willen!
wê daz ein îderslange mag dur herten cokodrillen,
und daz niht gebillen
mîn zunge in arge sinne mac!
swaz ich singe ald ich gesage der valschen rîchen edeln schar,
des nimt si ze cleine war;
ir muot alsô vereinet
an triuwen unde an êren ist, daz si niht tugende meinet.
in korne wart ein kündec wahtel nie sô sanfte erbeinet,
als ir herze ersteinet
in schanden ist naht unde tac.

Des argen ôre müeze sîn verwâzen und vertüemet,
daz niht wil hœren dâ man tugentrîche liute rüemet!
swâ diu rebe sich blüemet,
dâ fliuhet daz gewürme dan.
des wînes blüete mag ez niht gedræhen noch gelîden:
alsô muoz êrenblôzer schalc der frumen lop vermîden, 2,333b
wan der bœse nîden
wil iemer tugentrîchen man.
berender miltekeite blüete kargen herren gar bevilt;
tugende spürt er sam daz wilt
ein nasewîser bracke;
doch mestet sich mit ir ungerne sînes herzen backe.
des fliuhet er des milten lob als ein pantier der tracke,
der vor sînem smacke
sîn leben niht gefristen kan.

Mir ist als ich niht lebende sî, swenn ich entnücke sêre:
dâvon den tôt bediutet mir der slâf mit sîner lêre.

229 nah C 234 alder C 235 nimet C 237 daz si *R.*] da si C 32, 241 = C 108 241 verdûmet C 242. 48 tugende richer (-en) C *R.* 245 gedrehen, d *übergeschrieben* C 247 bœsen C 251 bracke *H.*] drake C 252 bagge C 253 er *H.*] dir C trake (: smake) C 32, 256 = C 109, J 7, N 21a, t *bl.* 533b, w *bl.* 99c als] daz t ich icht J ich ich t lebendig w wan ich intnücke N wen ich entnückte w bin ich entnuket t 257 da bi bewiset mich der slaif den dot N hiemit (do by w) der slaff bezeichent mir den tot tw der slaf — mich den tot J

Digitized by Google

bî der sunnen kêre
bezeichent mir der schate mîn,
daz im gelîch zergât mîn leben; sô wirde ich bî der hitze
der helle ermant, swenn ich in einer badestuben sitze.
bî der bluomen glitze
spür ich unstæter wunnen schîn.
in dem spiegel ich erkenne daz ich asche bin als er:
sô kan mir der kerenter
mit dem gebeine künden,
daz mich die würme nagende werdent mit unreinen münden.
wil ich dâbî niht hüeten mich vor allen houbetsünden,
in der helle gründen
muoz ich ân ende quelnde sîn.

Sô wê mir tumber daz mich iemer langer tage verdriuzet,
und mîner jâre frist enwec sô rehte balde schiuzet,
daz ein bach niht fliuzet
sô drâte ûz velse noch ûz hage!
ich wünsche dicke daz diu stunde werde mir gekürzet;

258 al by t an 𝔄 sunden *geändert aus* sunnen 𝔄 259 bezeichent (betzeichet 𝔍) sich 𝔍t die schatte ℭ den ſzaden 𝔄 260 dat zegenclich is min leuin 𝔄 Daz ich dem tot ie neher gan t zergat glich 𝔴 so 𝔍𝔄𝔱𝔴] ouch ℭ *R.* wirt ℭ word t in der 𝔄, von der t 261 hellen 𝔄 in eyne b. 𝔄 batstuben ℭ batstûue 𝔄 gesitze ℭ *R.* switze 𝔴 262 al by t an 𝔍𝔄 sunnen gl. 𝔴 263 wunnen] blûmen ℭ, farwe t *v.* 264 Darzu herkenn ich by dem spygel daz ich aschen wurd als er t 264 erkennich wol als hie 𝔄 esche ℭ *R.* eyn esche 𝔄 265 sus 𝔍 do 𝔄 und daz t mir ouch ℭ *H.* kerinter 𝔄 geren der 𝔴 gerner ℭ kerker[1] t 266 sim gebein wol t dein *fehlt* 𝔴 267 myr 𝔍 gnagen werden 𝔍 sûlen knagen 𝔄 werden(t) nagen t𝔴 mit ir (iren) unr. 𝔄t𝔴 268 wil ich mich seluer hûden niet 𝔄 han ich dann nit gehutet mich t wûr grosen 𝔄 269 tieff in t hellin 𝔄 aptgrunden t abgrunde 𝔴 *v.* 270 on ende mûz ich faren hin t kelden 𝔴 32, 271 = ℭ 110, 𝔍 8, 𝔄 22, t *bl.* 532[d] Owe 𝔍𝔴 tumber ℭ𝔄𝔴] tumben 𝔍t ich mich l. t. iemer irdrûzsit 𝔄 272 sint daz 𝔍𝔄 und sich die t ouch miner 𝔍 mine kurte zyt so snellich van mir vlûzsit 𝔄 mynen jares frist so balde von mir dusset t frist so balde uff ein weg geschûffet 𝔴 un weg ℭ 273 recht alz ein bach der flusset t eyne—schûzsit 𝔄 274 so sere uz velsen unde 𝔍 durch velse und dorch t eim velse noch von h. 𝔴 275 dat mir mine stunde werde g. 𝔄 und (!) daz die wyle werde im g. t die tzit ouch werde 𝔍 mir werd 𝔴

Digitized by Google

und ist si doch ûf einen gæhen louf alsô geschürzet,
daz darinne erstürzet
geswinde sich mîn lebetage.
jâ clag ich mîn gelt daz ich verzer, und clage niht mîne zît,
die mir nieman wider gît,
swenn ich si gar verliure. 2, 334a
vertet ich verne guot, ich mag gewinnen anderz hiure,
verswende ich aber mîniu jâr, diu sint mir iemer tiure:
von dekeiner stiure
verlorne zît ich wider bejage.

Der Mîssenær hât sanges hort in sînes herzen schrîne, 2, 334b
sîn dôn ob allen ræzen dœnen vert in êren schîne,
dâmit er bî Rîne
die singer leit in sîn getwanc.
in fuorten überz lebermer der wilden grîfen zwêne:
dâ lêrte in underwegen dœne singen ein sŷrêne:
lebte noch Elêne
von Kriechen, si seit im ir danc
durch sîn adellichez dœnen, daz dâ klinget hôhe enbor.
er gât an der wirde vor
smaragden und saphîren;
er dœnet vor uns allen sam diu nahtegal vor gîren;
man sol ze sînem sange ûf einem messetage vîren.
'alsus kan ich lîren',
sprach einer der von Ecken sanc.

v. 276 di^{e} sich doch up so hoin loif so ga hait geschûrzit 𝔑 so hat sie sich uff t und] so 𝔍 mit eyme snellen loufe so besch. 𝔍 also *fehlt* 𝔴 277 daz sich da ynne sturtzet 𝔍 daz sie villicht enburczet t *v.* 278 verswunden sint myn lieben tage t beswinde ℭ vil schere 𝔑 ouch alle 𝔍 sich *fehlt* 𝔐 myne lieue (lebenden 𝔍) tage 𝔐 279 Ich clag daz t Jo 𝔍 Joch 𝔴 so 𝔑 gût 𝔍t v'zerde 𝔑 verzert habe 𝔴 unde ℭ ichn 𝔍, iñ 𝔑 niht *fehlt* 𝔍 miniu ℭ min 𝔑 myn verlorne t 280 mir nu t ingijt 𝔑 *v.* 281 wan ich die he v'lûre 𝔑 so ich sie hie v. t 282 verdiet(!) 𝔑 han ich dañ fert myn gut verzert mir wurd licht a. t verent 𝔑 vert min 𝔍 gelt 𝔐 *v.* 283 verzer ich dann die mynen jar onnücz (*bis*) sie sint mir t. t aber] alle 𝔍 284 van die gein stûre 𝔑 mit keyner hande sture 𝔍 in keiner slachte st. t 285 verlorne 𝔐t] vertaniu ℭ vertâne *R.* ich e weder 𝔑 jag t 32, 286 = ℭ 111 287 grifē *aus* rifē ℭ 300 Eggen ℭ

Digitized by Google

Für alle fuoge ist edel sang getiuret und gehêret,
darumbe daz er sich von nihte breitet unde mêret.
elliu kunst gelêret
mac werden schône mit vernunst,
wan daz nieman gelernen kan red und gedœne singen;
diu beidiu müezen von in selben wahsen unde entspringen:
ûz dem herzen clingen
muoz ir begin von gotes gunst.
ander fuoge durfen alle râtes und geziuges wol.
swer si trîben rehte sol,
der muoz hân daz gerüste,
dâmite er si volende nâch der liute muotgelüste;
son darf der sanc niht helfe wan der zungen und der brüste:
sunder valsche âküste
gât er dâvon für alle kunst.

Dem adelarn von Rôme werdeclichen ist gelungen,
wan er crinvogel ein wunder hât mit sîner craft betwungen;
2, 335a er hât lob erswungen
durliuhtic lûter unde glanz.
hebch unde valken twang <er> zÔsterlanden unde in Stûre:
daz mag in Pülle erschrecken wol die rappen und die gîre.
rubîn und saphîre
vil billich zierent sînen cranz.

32, 301 = ℭ 112, t *bl.* 538d, u *bl.* 105b 301 Ob aller kunst t Gesanckh ist uber ander kunst u gebryset u. geeret t 302 sit es sich doch von nichte wol sich (!) br. t s. das es sich von nichte wol doch fachet u *v.* 303 und wer die kunste leret t und wer es gerne leret u *v.* 304 gewinnet schone (dem geid es freyd u) und gut v. tu 305 Ich meyn daz yeman lebend si t ich mein nicht das er lembtig sey u der ane red (wort u) kan (khün t) singen tu 306 wañ sie doch (seyt das sy u) beyde mit ein ander wachsen tu mûssent ℭ (*R.*) herspringen t 307 und uss tu dringen tu 308 nach irer wird und gottes gunst t nach gottes ler und seiner gunst u gottes ℭ *v.* 309 Gar alle kunst wil haben fug dar zu darf sie geretes wol t sunst andere kunst dorff zeuges vil dar zu geräte wol u *v.* 310 der sie nu vollenbringen sol t wo er es nu füeren sol u 311 daz] ir t vil u *v.* 312 wie er sie vollenbringen gar al nach der welt geluste t ob er es aber treiben wil nach der welt muet all friste u 313 seht hin so darf gesanck nicht me dann z. t so darff gesanckh nicht anders mer wen zung u und weyse liste u 314 sus kemer (?) han kuste t darumb gesanckh wol iste u 315 es get gesanck vor t, zw preysen über u andrew u
32, 316 = ℭ 113 320 *erg. H.* 322 rubine ℭ

Digitized by Google

sîn gelücke und sîne craft entsitze swaz nu wildes lebe,
<ob> ez swimme od ob ez swebe,
ob dem kan er wol fliegen.
kein vogel kan ûz allen landen wider in nû gecriegen;
sich muoste ein löuwe ûz Bêheim under sîne clâwen smiegen:
er ist âne triegen
vest unde an hôhen êren ganz.

Der biber ist rîlicher vil dan gnuoge herren schînen;
sô man in jagt, sô kan er sich ûf hôhe milte pînen, 2, 335[b]
durch daz im verswînen
sorg unde er habe zer flühte phliht:
er bîzet ab sîn geil und lât es vallen zeiner miete,
für daz man in niht suoche mêr in holze noch in riete.
wê der edeln diete
diu niht an sîne tugent siht!
swen des gernden kumber jage, darûf er sich versinne wol,
daz er milteclichen zol
verrêre an dem gejegde,
ê man beginne suochen in mit lasterlicher clegde.
zen êren fliehe er sam der wilde einhürne zeiner megde:
durch ein cranc getregde
lâz er sich schande vâhen niht.

Mich wundert daz ich mazzes iemer willeclîche enbîze, 2, 334[a]
und daz ich in der zuoversiht diu mîniu jâr verslîze,
sît des tôdes wîze
ze jungest mich ersterben wil.
ein wildez tier enæze es niht vor angestlichen sorgen,
ob ez erkante sînen tôt, der vor im lît verborgen;
âbent unde morgen
sô het sîn herze sorgen vil.
hungers ez vor leide erstürbe, wære im niht der wân gegeben,

325 ez swimme *B.* (*s.* 434)] es ge swimme C ez gê swimme *R.* od *R.*] oder C 32, 331 = C 114 danne genûge C 338 tugende C *R.* 32, 346 = J 9, t *bl.* 533[a] 346 Mir ist doch daz ich ymmer masses t willichlichen J enbîze t] vurbize J erbize *R. v.* 347 und ich die mynen jares fryst als uppiclich verslysse t myne J 348 sint J und mich des t 349 mich] doch t vûrsterben J sol t 350 tier *fehlt* t genese nit t 351 und wûst es dann den sinen t 352 den abent und den t 353 wer es on essen ymmer wol t 354 Zvar es verdurbe hungers not und wer t

Digitized by Google

daz ez iemer solte leben:
sus spür ich unde erkenne,
daz ich ie nâher unde nâher gein dem tôde renne;
sît ich daz weiz, warumbe fröuwe ich mich sô dicke denne?
trûren eteswenne
solt ich gein mînes endes zil.

Ein lob geblüemet vert in hôher werdekeite solde,
ez wahset ûf ze berge sam des zêderboumes tolde;
sam gesteine ûz golde
kan ez vil wünneclichen brehen.
ez schînet sam ein lieht juncfrouwe in kiuschem magetuome,
sîn varwe glestet sam der liehte morgensterne in ruome;
sam in touwe ein bluome
lât ez sich wünneclichen sehen.
es kan glenzen sam dur einen clâren mîol lûter wîn,
reht alsam der sunnen schîn
dur blâwen himel schœne,
und kan ouch glesten sam nâch dienste werder wîbe lœne:
von Strâzeburc ein Liehtenberger, iuwer lob ich crœne,
iu muoz mîn gedœne
durlûterlicher tugende jehen.

355 es doch t 356 nu bruff ich t *v.* 357 daz ich dem mynem tod ie neher und aber neher renne t ie] e. J kegen J 358 sint J wesz frew ich mich hie also dick und denne t *v.* 359 myn herz trurig etwenne t *v.* 360 vor mynem end ist leydes vol t kegen J 32, 361 = J 2 362 wesset of tzů birge—tzolde J 364 bren J 368 let—sen J 370 rehte *R.* 372 deneste J 373 lechtenberger J 375 ien J

Digitized by Google

ANMERKUNGEN.

DIE KLAGE DER KUNST.

4, 2 harte wünneclich *z. b. Part. 1123* ein gaden harte wünneclich, *13088* ein harte wünneclicher vane. — *8, 6. 7.* wán ich sí mit fúogen vánt geschríben úf ein zíl *hs. ist sicher nicht echt; setzen wir für* zil *das bei KvW. sehr beliebte* endes zil *ein (vgl. 28, 7* leit ân endes zil *und weiter* ûf ein endes zil *Silv. 3655. 3951,* ûf ir endes zil *Eng. 629*, gein mînes endes zil *spr. 32, 360;* winter hât ein endezil *lied 29, 11), so ergibt sich die umstellung von* vant, *womit zugleich der auftakt in v. 6 ohne ein flickwort erreicht wird. — 11, 7* kiusche *kann hier nicht personification sein, denn damit würde die zwölfzahl der urteilenden überschritten:* Wârheit, Erbarmeherzekeit, Triuwe, Stæte, Bescheidenheit, Güete, Êre, Milte, Schame, Mâze, Zuht, Minne. — *28, 7 der conj.* müeze *(wie in v. 3), kein eingriff sondern eine forderung, beseitigt den hässlichen verseingang* sús muoz; leit *für* leide *bedarf keiner rechtfertigung. — 30, 6 die hsl. form* lânt, *für K. durch reimbeispiele gesichert, braucht nicht beseitigt zu werden. — 31, 1* swaz *für* waz *ist keine textänderung, da die hs. durchweg* wer waz für swer swaz *schreibt. — 31, 6* im fremden hie die liute *hs. mit intransitivem* fremden; *die änderung in* in *(wobei das verbum transitiv gefasst wird) ist überflüssig und daher anstössig. — 31, 8 die änderung von* in *in* iu *(vgl. den eingang der strophe) ist so selbstverständlich, dass man schwer begreift, wie sie den früheren herausgebern entgehen konnte.*

LEICHE, LIEDER UND SPRÜCHE.

1, 83 die wortstellung âtem dîn *mut ich der rhetorik dieses leiches (die der der Gold. Schmiede nahverwandt ist) lieber zu als Kon-*

Digitized by Google

rads metrik dîn âtém. — *169* rôsen rîchez lant *und ebenso 12,6* rôsendorn *halt ich für notwendige besserung,* roſe (*st.* roſē) richez *direct für einen schreibfehler. — 180 da die 'nähte der tugend' (nicht 'der tugenden') das subject sein müssen, ergibt sich die änderung* ziehent *von selbst.*

2, 76 die änderung vil hôchgemüetes *ist notwendig, denn um* hôchgemüete *handelt es sich, vgl. v. 98. 112: also hilft Roths trennung* vil hôch gemüete *nichts. — 102 meinen einfall Zs. f. d. alt. 58, 279 hab ich unerwähnt gelassen: ich zieh ihn zurück. — 133. 137 dagegen bleib ich im text bei meinem vorschlag ebenda: die beseitigung des auftakts erscheint mir beidemal notwendig, und 137 wird die streichung des* ir *auch vom sinn verlangt.*

***10**, 13 dass das hsl.* liht, *mit dem ohne weiteres das richtige zu tage tritt, hartnäckig als* ſint *und zuletzt* ſiht *verlesen werden konnte, erklärt sich daher dass es auf der ersten zeile steht, und der schreiber hier gelegentlich die neigung zur schnörkelhaften gestaltung der buchstaben hat.*

***11**, 13 wo K.* gegen *einsilbig braucht, empfiehlt sich besonders in der lyrik die schreibung* gein.

***17**, 9* troschel, *nicht* trôschel, *das doch wol nur plural sein kann: die übrigen vogelnamen stehn aber alle im singular.*

***18**, 24 das unglückliche* kelget, *das dem Mhd. wb. I 795ᵃ ein unmögliches verbum zugeführt hat, steht gar nicht in der hs.: der schreiber hat wol den ansatz zu einer hasta gemacht, sich aber sofort verbessert und richtig* keget *geschrieben; über das swv.* kegen *vgl. RHildebrand im Dwb. V 394 (danach schon Lexer I 1540).*

***19**, 17 Roths radicale, doppelte änderung ist nicht nur überflüssig, sie zerstört das ganze bild vom herbststurm* (wilden schûr), *der die bäume entfärbt und trübselig erscheinen lässt im hinblick auf ihren (entschwundenen) reichtum.*

***23**, 46 ich hebe ausdrücklich hervor, dass meine änderung von* tugent verswuor *in* zuht verswuor *zwar den vers bessert, aber metrisch nicht unbedingt notwendig ist: den ausschlag gab mir hier das gefühl für den sinn.*

Digitized by Google

31, 78 f. der sinn kann doch nur sein: 'ein geiziger ärgerte sich darüber, dass ein freigebiger mann ehren einerntete' — was in der hs. C *steht (mit* t *ist nichts anzufangen: es hat daraus einen gegensatz vom reichen geizhals und freigebigen bettelmann gemacht): 'dass ein mann freigebigkeit und ehren erntete' ist offenbar sinnlos, aber die verderbnis mag sich erklären aus der dem reime zugestandenen ungewöhnlichen wortstellung; was Roth aus dem wegen des auftakts unmöglichen* und êren underwant *der hs. gemacht hat:* únd êr únderwánt *ist zwar richtig scandiert, aber ein abscheulicher vers, bei dem das worauf es ankommt, die ehre, in der senkung verschwindet. — 88. 89 da* fünviu *v. 88 metrisch unmöglich ist, hab ich (entgegen Roth) auch v. 89* fünve *belassen; ich glaube nicht, dass die 'flectierte' form des zahlworts hier das neutrale geschlecht verlangt.*

32, 60 die entscheidung zwischen rîches (C) *und* hôhes (Jkttª) lobes *lässt sich aus Konrads gebrauch der epitheta nicht gewinnen: die häufigkeit scheint eher für* hôch *zu sprechen. — 70 da geändert werden musste, hab ich lieber* sô *als* umbe *gestrichen:* sô tiur áls (*R.*) *mit* tiur *in der senkung schien mir unerträglich. — 73* gemêret noch gefrischet J *entspricht der stilistik K.s und hat den vorzug der lectio difficilior: daraus in das gewöhnliche* erfrischet C *zu entgleisen war leicht möglich. — 173* von slégen wart ím C *ist metrisch auch bei K. nicht unmöglich, aber in einem späten spruch unwahrscheinlich; gleichwohl würde ich ohne* f *das überflüssige wort nicht gestrichen haben. — 204* ez enwárt *wäre in Konrads lyrik das einzige beispiel für zweisilbigen auftact, und bei* ez wart nie *ist die leichte negation überflüssig. — 260* sô (Jltw) *ist was die aufnahme des vergleiches hier verlangt,* ouch (C *R.*) *ist unbedingt fehlerhaft. — 261* badestuben gesitze (C*R.*) *ist metrisch unschön, das perfective* ge- *hier auch überflüssig. — 285* vertân *wird das* guot *(282),* verlorn *die* zît *(279. 281), darum bewahren hier* Jlt *gegen* C (*R.*) *das richtige. — 325* ge swimme C *ist sicher* geswimme *(Roth löst es in* gê swimme *auf), und da dies stilistisch neben* swebe *und obendrein metrisch unhaltbar ist, ergibt sich die ergänzung des verseingangs. — 345 Roths* erbîze *gegenüber* enbysse t (vurbize J) *ist vielleicht nur ein druckfehler, jedenfalls aber nicht zu rechtfertigen. — 348. 358*

Digitized by Google

sint ℨ *R. entspricht nicht Konrads gebrauch, der nur* sît *(und* sider*) kennt, und musste daher durch* sît *ersetzt werden. — 370 das adv.* reht, *wie es die hs.* (ℨ) *bietet, braucht nicht mit Roth in* rehte *geändert zu werden. — 373* Strâzeburc *(so auch die hs.) ist eine unschöne concession an das metrum — hier so gut wie in Scheffels einst von uns studenten mit so viel begeisterung gesungenem und heute mit bitterem gram umwobenem festgesang zur einweihung der Strassburger universität.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung, Berlin SW. 68.

Kleinere Dichtungen
Konrads von Würzburg
herausgegeben von
Edward Schröder.

1. Der Welt Lohn. Das Herzmaere. Heinrich von Kempten.
8° (XXIV und 72 S.). Geh. 2 Mark.

2. Der Schwanritter. Das Turnier von Nantes.
8° (XII und 76 S.). Geh. 2 Mark.

3. Die Klage der Kunst. Leiche, Lieder und Sprüche.
8° (XII und 72 S.). [redacted] 2.70 Mk.

Mit diesem Heft ist die Ausgabe Schröders abgeschlossen. Die Teilung in drei Bändchen und die niedrige Ansetzung des Preises ist hauptsächlich erfolgt, um den Studenten die Anschaffung zu erleichtern, denn diese entweder sehr gut überlieferten oder durch vielfache Bemühungen sauber hergestellten Texte eignen sich wie wenige zur Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen und zur Verwendung im germanistischen Proseminar.

Das Rheinische Osterspiel
der Berliner Handschrift Ms. Germ. Fol. 1219.
Mit Untersuchungen zur Textgeschichte des deutschen Osterspiels
herausgegeben von
Hans Rueff.

gr. 8 (V u. 224 S.). Mit einer Tafel. Geh. 12 M.

(Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-hist. Kl. XVIII 1.)

In diesem Bande gelangt das einzige noch ungedruckte und bisher so gut wie unbekannte altdeutsche Osterspiel zur Ausgabe, mit eindringenden Untersuchungen, welche auf die Entwicklung des mittelalterlichen Schauspiels neues Licht werfen.

Die Tegernseer Briefsammlung
(Froumund)
herausgegeben von
Karl Strecker.

gr. 8 (XXX u. 171 S.). Mit einer Tafel. Geh. 8.40 M.

(Monumenta Germaniae historica. Epistolae selectae III.)

Eine der wichtigsten Quellen für die Kulturgeschichte und insbesondere das literarische Leben des 10. und 11. Jahrhunderts wird hier zum ersten Male vollständig publiziert; Briefe und Gedichte von Froumund von Tegernsee und aus seinem Kreise, die man bisher zerstreut und z. Tl. in alten schwer zugänglichen Werken aufsuchen mußte, sind hier in sauberer Edition und mit allen wünschenswerten Erläuterungen vereinigt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google